

FORMAT⁴

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien
St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben-Schmerzen-Mariens

Nr. 2.2011
1. Jahrgang



Abschied von Pastor Brans

Pilgern nach Trier und nach
Santiago de Compostela



Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Kaarst/Büttgen

Inhalt 2.2011

UNTERWEGS

- 4 Kirche unterwegs! ...wohin?
- 5 Pastor Brans, 38 Jahre unterwegs bei den Menschen in Kaarst
- 9 Weggefährten von Pastor Brans
- 11 Mattiasbruderschaften pilgern nach Trier
- 14 Unterwegs als Mitarbeiterin der kfd
- 16 Unterwegs sein ... auf dem Jakobsweg
- 19 Unterwegs mit unseren Kindern
- 22 Exerzitien im Alltag.

GEMEINDEFORMAT

- 15 Portale unserer Kirchen: St. Martinus
- 17 Portale unserer Kirchen: St. Antonius
- 19 Portale unserer Kirchen: Sieben-Schmerzen-Mariens
- 23 Senioren unterwegs im Westerwald
- 24 100-jähriges Jubiläum der kfd Büttgen
- 25 Portale unserer Kirchen: St. Aldegundis
- 26 25-jähriges Weihejubiläum von Diakon Norbert Schmitz
- 28 „Mit Jesus auf dem Weg“ Kommunion
- 29 Die offene Personalsituation im Pastoralteam
- 30 Abschied von Frau Margarete Klimont-Caspers
- 31 Abschied von Pfarrer Jürgen Arnolds
- 32 Scheckübergabe der kfd an Pater Georg
- 33 Ein Familienkreis – Freunde fürs Leben gewinnen
- 34 Einweihung des Tympanons am Eingangportal von Alt St. Martin
- 35 Goldkommunion 2011

RUBRIKEN

- 20 Kinderseite
- 27 Buchformat: Das Labyrinth der Wörter
- 36 KurzFormat Tipps und Termine
- 38 Lebensformat - Taufen, Trauungen und Beerdigungen
- 42 Impressum

INFORMAT

- 40 Wer Wo Was Wann
- 43 Unsere Gottesdienste

Liebe Leserinnen und Leser,

Unterwegs...

lautet das Thema dieser Ausgabe von Format⁴. Auf vielfältigen Wegen bin ich in den vergangenen 38 Jahren in den Kirchengemeinden unserer Stadt Kaarst unterwegs gewesen. Begonnen hat es mit dem Dienst als Kaplan in St. Martinus. Die Aufgaben veränderten sich und wuchsen mit den Jahren bis zum Leitenden Pfarrer für die Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen.

Gott sei Dank musste ich nie allein unterwegs sein. Viele Menschen durfte ich begleiten oder in besonderen Situationen Freude und Leid mit ihnen teilen. Viele Weggefährten sind mit mir gegangen, haben mir zur Seite gestanden, Verantwortung mit mir gemeinsam getragen und mir immer wieder Mut gemacht. So darf ich heute einer großen Zahl freundschaftlich verbunden sein.

Ich möchte allen von Herzen danken, die mich in den vielen Jahren getragen oder auch ertragen haben. Gewiss konnte ich nicht jedem gerecht werden und bitte um Verzeihung, wenn ich zu wenig aufmerksam war für Wünsche, Sorgen oder Nöte. Sollte ich gedankenlos oder nachlässig gewesen sein oder auch Einzelne verletzt haben, war dies sicherlich niemals meine Absicht.

Auch in der Zukunft werden mich noch Wege durch Kaarst und zu Freunden führen. Dieser Abschnitt meines Lebens endet nicht einfach, sondern die Pfarrgemeinden mit allen die dazu gehören bleiben mir innerlich verbunden. Ich werde zwar im Ortsteil Kaarst im Haus des Marienheim Hospiz wohnen, jedoch wird mein Aufgabenfeld als Pfarrvikar außerhalb von Kaarst liegen.

Ich wünsche der Pfarreiengemeinschaft möglichst bald einen Nachfolger als Leitenden Pfarrer, aber vor allem wünsche ich Gottes Segen für eine gute Zukunft!

In Dankbarkeit für die Erlebnisse und Erfahrungen in den langen Priesterschaften in Kaarst grüßt die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen.

Ihr Josef Brans, Pfr.



Kleine ökumenische Begegnung: Die Kaarster Fronleichnamsprozession vor der evangelischen Auferstehungskirche in der Grünstraße

89/11

Kirche unterwegs! ...wohin?

Kirchengemeindeverband Kaarst/Büttgen unterwegs! ...wohin?

Bedingt durch verschiedene Umstände ist unsere Kirche in eine schwere Krise geraten. Auslöser dafür waren u.a. das Aufdecken der Missbrauchsfälle, der Verlust des Vertrauens in Amtspersonen wie Bischof Mixa, der Reformstau, was die Ökumene, die Zulassungsbedingungen zum Priestertum, die Stellung der Frau in der Kirche, der Umgang mit Menschen, die nach einer Scheidung wieder geheiratet haben, betrifft. Viele Menschen sind verunsichert, enttäuscht, vielleicht auch verärgert und haben der Kirche inzwischen durch ihren Austritt ihren Probest gezeigt.

Kommt diese Situation plötzlich, oder steckt noch mehr dahinter? Sind es gewisse Strukturen in unserer Kirche, die sie in die Krise geführt haben? Gibt es Wege, die aus dieser fatalen Situation wieder herausführen? Kann verloren gegangenes Vertrauen langsam wieder wachsen?

Wie soll es weitergehen?

Diese Frage stellen sich auch viele Menschen zurzeit in unserer Pfarreiengemeinschaft. Wie soll es weitergehen, wenn zum 1. September die Hälfte des Pastoralteams uns verlässt; wie soll es weitergehen ohne einen leitenden Pfarrer, mit einem Pfarrverweser, der zunächst einmal nur vorübergehend dafür sorgen kann, dass die nötigsten Aufgaben geschultert werden.

Es ist sicher nicht einfach für uns alle, uns mit dem großen Wandel des kirchlichen Lebens auch bei uns zu Recht zu finden. Die Erosion der Volkskirche greift auch immer mehr auf ländliche Gemeinden über, eine bestimmte Ausprägung der Konzilsära kommt meiner Meinung nach auch an ihr Ende. Das starke „Volk-Gottes und Gemeinde-Bewusstsein“ prägte eine ganze Generation, zu der auch ich mich zähle. Dieses Bewusstsein konnte

aber nicht auf die nächste Generation überspringen. In unserer Gesellschaft erkenne ich zunehmend einen „praktischen Atheismus“, und obwohl postmoderne Menschen von einer neuen religiösen Sehnsucht erfüllt sind, stellt unsere Kirche für sie offensichtlich keine Alternative dar. Vielen machen diese tiefgreifenden Veränderungen verständlicherweise Angst.

Wie soll es weitergehen?

Patentrezepte gibt es sicherlich nicht; Selbstblockade und ein Hang zur Selbstzerstörung helfen uns gewiss nicht weiter, ebenso wenig wie ständige Kritik und eine immer höhere Erwartungshaltung. Nicht nur die Gremien wie Kirchenvorstände, Pfarrgemeinderat und Ortsausschüsse stehen vor großen Herausforderungen. Es wird darauf ankommen, gemeinsam nach Wegen zu suchen und Bedingungen zu schaffen, die das Weiterleben des Glaubens in unserer Kirche, Gesellschaft und bei uns vor Ort ermöglichen, die Suche nach Gott als Grundlage des Lebens neu entdecken zu können. Dieser Weg ist sicherlich nicht leicht und kann nur mit vereinten Kräften gemeinsam gegangen werden. Mehr Kommunikation, mehr Dialog, mehr Miteinander fordert Bischof Kasper in seinem neuen Buch „Geistlicher Aufbruch aus der Gotteskrise“.

Wenn wir auf die Sendung Jesu und seine Menschenfreundlichkeit schauen, dann relativieren sich manche Fragen, die sich im Augenblick bedrohlich vor uns aufbauen.

Und wenn wir uns vor Augen halten, was wir vor Ort haben, dann sollte uns das Mut machen und nicht verzagen lassen. Wir haben lebendige Frauengemeinschaften mit vielen Mitgliedern in allen vier Pfarrgemeinden; eine riesige Anzahl

von Messdienern und Messdienerinnen stehen erfreulicherweise bei den Gottesdiensten zur Verfügung; schauen Sie sich mal bewusst an, wie viele Gottesdienste in der Woche in unserer Pfarreiengemeinschaft gefeiert werden. Wir haben aktive Vereine und Gruppierungen wie Kolping, Matthiasbruderschaften, Chöre, gut funktionierende Büchereien, die alle zusammen unser Gemeindeleben sehr bereichern, Jugendgruppen, Besuchs- und Betreuungsdienste, Kindergärten usw. usw. Wenn wir einmal alle MitarbeiterInnen zählen würden, sie wären sicherlich annähernd 1000.

Was uns nicht umwirft, macht uns stark,

und wenn wir in dieser sicherlich nicht einfachen Zeit zusammenhalten, nicht resignieren und den Blick auf unsere gemeinsame Mitte nicht verlieren, dann werden wir auch diese Situation meistern können.

ANNETTE JUNG
VORSTAND PGR

Josef Brans, Pfarrer

38 Jahre unterwegs bei den Menschen in Kaarst



1974 - wenn mehr als 200 Kokis aus St. Martinus mit ihren Eltern und den Geistlichen einen Ausflug machen und sich eine Kolonne von mehr als 10 Bussen in Bewegung setzt, dann ist das schon eine kleine Sensation, die hervorragende Organisation und Vorbereitung bedarf, was für den neuen Kaplan Josef Brans offensichtlich keine unlösbare Aufgabe ist und ihn auch nicht davon abhalten kann, zur Freude aller an einem eigenartigen Wettlauf teilzunehmen.



*unsere Kommunionkinder



Messe am Papstaltar im Petersdom

1975 - Ein besonderes Highlight für St. Martinus: Kaarst- ante portas – Kaarst vor den Toren Roms. 500 Gläubige pilgern mit Pfarrer Lurz und Kaplan Brans im Heiligen Jahr nach Rom und bringen Papst Paul VI Grüße aus Kaarst und ein kostbares Kreuz. (siehe folgende Seite)



Abschluss Lichterprozession in den vatikanischen Gärten



Geschenk für Papst Paul VI von der Kirchengemeinde St. Martinus Kaarst



1977 - Kaplan Brans verlässt die Kirchengemeinde St. Martinus und wird Jugendseelsorger im Kreis Neuss. Das Geschenk, den Messkoffer, benutzt er noch heute.

1990 - ein Traum wird wahr. Rechtzeitig zum Schützen- und Heimatfest am 4. August 1990 läuten zum ersten Mal die Glocken in Holzbüttgen und rufen zum Gottesdienst.

Beim Richtfest des neuen Glockenturmes schlägt Pfarrer Josef Brans als Bauherr zielsicher und ohne einen Schlag daneben zu setzen den letzten Nagel in einen Balken, was ihm eine Runde für Alle erspart. Sein Kommentar: „es ist wunderschön Bauherr zu sein, wenn man nichts bezahlen muss“.



Zur feierlichen Grundsteinlegung kommt Bischof Luthe, um mit der Gemeinde zu feiern, und am Pfingstmontag segnet Stadtdechant Franzen die vier neuen Glocken bevor diese dann beim Richtfest am 1. August hochgezogen werden.



1994 - Ganz Vorst freut sich über die Restaurierung der Antoniuskapelle, die hervorragend gelungen ist. Dank Pastor Brans kann dieses Vorster Kleinod zum Gebet, zur Ehre und zum Lobe Gottes wieder genutzt werden.



1995 - Totalsanierung des Pfarrzentrums in Holzbüttgen durch Pastor Brans. „Das Pfarrzentrum, das nun den Anforderungen der heutigen Zeit entspricht, ist ein wichtiger Pol des Gemeindelebens. Es ist vergleichbar mit einer Ellipse mit ihren zwei Brennpunkten, die Kirche und das neue Zentrum. Was hier an Kraft für gemeinsames Beisammensein entsteht, müssen wir einbringen in den Glauben, ins Gotteshaus. Die vielfältigen Begabungen sollen verwirklicht werden. Es ist mein Wunsch, dass das Miteinander unter uns gefördert wird, dass die Benutzer dieses Pfarrzentrums durch Prägung und Gestaltung die Gemeinde attraktiv machen“, soweit Josef Brans.



1996 – nach 33 Jahren wieder eine Primiz in Holzbüttgen – eine große Freude über einen Neupriester aus unserer Gemeinde. Bernd Heisterkamp, von 1980 bis 1985 sehr aktiv in der Jugendarbeit wird im Bistum Aachen zum Priester geweiht und feiert seine Primiz in seiner Heimatgemeinde.



„Gott bringt die Seele zum Klingen“ diesen Ausspruch von Bischof Hofmann, der das neue Instrument weiht, bringt es



auf den Punkt; Josef Brans sieht in diesem vorweihnachtlichen Geschenk „die Verpflichtung, das Lob Gottes in Zukunft

1999 – Dank Pastor Brans geht ein zweiter großer Holzbüttger Traum in Erfüllung – endlich eine Pfeifenorgel für die Kirche Sieben-Schmerzen-Mariens! Fast körperlich ist zu spüren, wie ein Funke der Begeisterung und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit sich ausbreitet, die Seelen anrührt, übergreift auf jeden einzelnen Gottesdienstbesucher und die Herzen entzündet – eine Atmosphäre voller Emotionen, voller Wärme, eine Atmosphäre, die vielen unter die Haut geht, als die ersten Töne erklingen.

um so kräftiger erschallen zu lassen und ins neue Jahrtausend zu tragen“.



2001 – Hochstimmung in Vorst. Die Pfarrkirche St. Antonius bekommt ein wunderschönes, neues Seitenfenster, dessen Mitte die Erschaffung der Erde, der Pflanzen, der Tiere und der Menschen nach dem 1. Buch Mose darstellt. Die Farben symbolisieren die vier Grundelemente: Wasser, Luft, Feuer und Erde.



Highlight in Büttgen:

Seit 1984, dem 1300. Todestag der Namenspatronin St. Aldegundis fährt die Pfarrgemeinde alle 10 Jahre in das nord-französische Maubeuge, wo die Heilige

ein Kloster gegründet hatte und ihre Gebeine aufbewahrt werden. **2004** wurde unter Leitung von Pfarrer Brans und einer großen Abordnung der St. Aldegundis-Schützenbruderschaft gemeinsam



mit der französischen Gemeinde in der dortigen Aldegundis Pfarrkirche die Hl. Messe gefeiert. Ein Tag voller Freude, voller Harmonie mit den französischen Gastgebern!



Immer gern gesehen bei den Highlights des Jahres – den Schützenfesten in der Stadt, der Präses der Schützenbruderschaften Monsignore Pastor Josef Brans – hier beim Schützenfest in Driesch **2011**.

ANNETTE JUNG

DER OFFIZIAL DES ERZBISCHOFS VON KÖLN DER OFFIZIAL DES BISCHOFS VON LIMBURG

Sehr gerne gratuliere ich meinem lieben Mitbruder Msgr. Josef Brans zu seinem 30. Jubiläum in Vorst. Zum 1. Juli 1981 wurde er an St. Antonius Nachfolger des niederländischen Herz-Jesu-Priesters P. Dirk Willem Blanken, zunächst als Pfarrverweser, drei Jahre später als kanonischer Pfarrer.

Sein ganzes priesterliches Leben hat Josef Brans im Bereich Kaarst/Neuss gewirkt. Zunächst einmal waren da die schönen, prägenden und sicherlich unvergessenen Jahre als Kaplan an St. Martinus. Unmittelbar nach seiner Priesterweihe, die er am 7. Juni 1973 mit sieben anderen Seminaristen im Kölner Dom von Kardinal Höffner empfangen hatte, begann er dort gemeinsam mit Pastor Lurz seinen Dienst. Er lebte sich sehr schnell ein, besonders in die Jugendarbeit.

An St. Martinus wurde ich 1977 gemeinsam mit meinem Freund und Konsekmester Andreas Paling, heute Leiter der Krankenhauseelsorge an den Universitätskliniken in Düsseldorf, unmittelbar nach unserer Priesterweihe, sein Nachfolger. Von daher weiß ich sehr genau, wie beliebt er war. Josef blieb in Kaarst, auch wenn er ab 1977 die Aufgabe des Stadtjugendseelsorgers in Stadtdekanat Neuss übernahm; er wohnte über dem Roncalli-Kindergarten an der Heerstraße. Im Gegenzug dafür, dass er die Woche über morgens gemeinsam mit Pastor Lurz und uns Kaplänen betete und frühstückte, aßen wir mit ihm und seinen guten Eltern samstags in der Regel einen leckeren Eintopf in seiner Wohnung. Unsere Verbundenheit endete nicht, als ich 1980 zum Studium des Kirchenrechts nach Rom geschickt wurde und Josefs Adresse seit 1981 „Antoniusplatz 13“ in Vorst hieß. Dort wurde er Nachbar von Norbert Schmitz und dessen Familie – auch kein Unbekannter –, der sich in diesen Jahren auf den langen Weg zum Diakonat machte und am 19.7.1986, also jetzt vor 25 Jahren, die hl. Weihe empfing.

Man wunderte sich überhaupt nicht, dass Pastor Brans, der ja den Blick über den eigenen Kirchturm längst gewöhnt war, 1985 auch die Rektoratspfarre Sieben Schmerzen Mariens in Holzbüttgen übertragen wurde, als die Patres vom hl. Franz von Sales diese Stelle aufgaben. Wie dann die Geschichte später mit Büttgen, St. Aldegundis, weiterging, und noch etwas später mit der großen Pfarrei St. Martinus in Kaarst, das haben ja die meisten noch lebhaft vor Augen; deshalb muss es hier weder chronologisch aufgeführt noch kommentiert werden.

Josef Brans, seit 1985 Definitior (d. h. stellvertretender Dechant), seit 1990 Dechant des Dekanates Neuss-Nord, blieb. Bis heute ist seine Adresse Antoniusplatz 13. Auch wenn er im Lauf der Jahrzehnte „eine Institution“ geworden ist, blieb er ein freundlicher, am Einzelnen interessierter, stets für die Leute erreichbarer Gottesmann, ein verlässlicher, unaufgeregter, hilfsbereiter Mensch, ein lebenswürdiger Mitbruder.

Mich freut, dass die Vorster - und nicht nur sie - „unserem Monsignore“ so viel Sympathie entgegenbringen. Und mich freut auch, dass er in Kaarst bleiben wird.



(Domkapitular Prälat Dr. Assenmacher)
Erzbischöflicher Offizial



Erster Pastor – erster Kaplan

Das war die Situation und Konstellation im Sommer 1973, als Josef Brans seine erste Kaplanstelle in Kaarst antrat. Ich war für ihn der erste Pastor, für mich war er der erste Kaplan, denn ich selbst war erst am 29. April diesen Jahres als Pastor eingeführt worden, meine erste Pastorenstelle.

Das Pfarrhaus war für die Ordensgemeinschaft der Herz-Jesu-Priester eingerichtet und so also auch für uns als *vita communis* geeignet, wenn man es denn so auch wollte. Und man wollte – ich hatte in diesem Sinn mit dem Priesterseminar Kontakt aufgenommen – und tatsächlich, dieses Angebot war auch weiter gegeben worden, aber nur einer war wirklich interessiert, aber doch auch etwas skeptisch, denn die Empfehlung des Regens war wohl in vornehmer Zurückhaltung vermittelt worden.

Ich besuchte daraufhin Josef Brans im Priesterseminar und sprach die Situation offen an, wir kamen gut ins Gespräch, er besuchte mich in Kaarst und wir wurden uns einig, uns auf dieses im Erzbistum damals ungewöhnliche Experiment einer *vita communis* einzulassen.

Was haben wir unter *vita communis* verstanden?

Gemeinsam in einem Haus leben, das Stundengebet miteinander beten, gemeinsamen Tisch zu Frühstück und Mittag miteinander teilen – und so also in brüderlicher Gemeinschaft miteinander leben und der Gemeinde begegnen und Seelsorge miteinander teilen.

Und siehe: es ging und wurde zunehmend von der Gemeinde positiv wahrgenommen und zufrieden aufgenommen.

Otfried Engel kam bald dazu, ein großer Gewinn für uns im Haus und für die ganze Gemeinde. So waren wir also zu dritt in lebendigem Austausch und Miteinander. Gern denke ich an diese Anfänge mit Josef Brans und auch Otfried Engel zurück! Es war eine gute Zeit.

Ein geradezu einschneidendes Erlebnis brachte aber „Sepp“ ins Haus,

ein junger Hund, den ich dem Kaplan geschenkt hatte. Warum und wie auch immer ich auf diese Idee gekommen war, weiß ich selbst nicht mehr. Auf jeden Fall brachte das Tier große Unruhe und viel unberechenbare Bewegung ins Haus. Keiner von uns kannte sich ja darin aus, einen Hund zu erziehen und auch der Hund machte von sich aus keine Anstalten, sich dem zölibatären Haushalt anzuschließen. Er lief immer wieder weg und unsere Frau Fassbender, der gute Geist des Hauses in jenen Tagen, fing das Tier auch immer wieder ein, aber eines Tages war er weg und kam auch nicht mehr wieder – trotz aller Fahndungsversuche von Frau Fassbender. Otfried Engel hat es dann mit einem großen Papagei versucht, aber auch dieses Experiment schlug schließlich fehl. Wir haben dann die Tierversuche eingestellt und uns ganz und ungeteilt auf die Versuche eingestellt, gute Seelsorge zu betreiben.

Ja, man könnte weiter ins Erzählen kommen,

aber das mag genügen, ein kleines Schlaglicht in kurzer Rückblende auf diese gemeinsame Zeit zu werfen – noch einmal: es war ein Neubeginn für uns beide – siehe oben! – und ein erstes Experiment einer *vita communis*, auf das wir uns eingelassen hatten – und das bis zu meinem Weggang nach Bad Honnef 1989 ein Spezifikum in unserer Erzdiözese war, von Kardinal Höffner wohlwollend gefördert. Für uns beide bleibt diese gemeinsame Zeit in dankbarer Erinnerung.

PFARRER FRANZ LURZ



Dechant Msgr. Franz Lurz

* 03.01.1937 in Köln

Studium der Theologie in Bonn und München

Priesterweihe am 11.02.1963 in St. Kunibert Köln

Kaplan in St. Ursula Düsseldorf (1963 - 1968) und St. Theodor Köln (1968 - 1972)

Pfarrer in St. Martinus Kaarst von 1973 bis 1989

von November 1989 bis Juni 2007
Pfarrer in Bad Honnef/Rhöndorf (Pfarrverband Bad Honnef-Tal)

seit Juni 2007 Pfarrer im Ruhestand,
nunmehr tätig als Subsidar im
Seelsorgebereich Verbandsgemeinde Unkel

Mein Weg mit Msgr. Brans

Nach dem Abschluss meines Theologiestudiums kam ich zum Pastoralpraktikum zu Pfarrer Josef Brans in seine damaligen Gemeinden nach Büttgen-Vorst und Holzbüttgen. Sowohl der Pfarrer als auch der Ort waren mir damals vollkommen unbekannt. Das sollte sich schnell zum Besten ändern.

Die heimliche Herrin des Pfarrhauses baute sich vor mir auf

Die schwierigste Hürde hatte ich gleich am Anfang zu nehmen, als ich ein paar Utensilien in mein neues Domizil im Pfarrhaus in Vorst bringen wollte. Während mir der Vater von Pfarrer Brans seinerzeit bereitwillig alle Wege öffnete, baute sich die heimliche Herrin des Pfarrhauses, der Cockerspaniel Kessie laut bellend vor mir auf. Meinen Koffer funktionierte ich kurzerhand zum Schutzschild um, um zwar schnellen Schrittes, aber doch erhobenen Hauptes an Kessie vorbei in mein Zimmer zu gelangen. Offenbar hatten wir uns schnell aneinander gewöhnt, so dass ich nach einiger Zeit das Zimmer wieder verlassen konnte, ohne von Kessie behelligt zu werden.

Im Jahr darauf gehörte zu den Mitbewohnern des Pfarrhauses ein neuer Cockerspaniel namens Hanne. Ein ganz junges Tier, das leider wenig an die Luft kam. Mit Frau Faßbender, die die Männerwirtschaft im Pfarrhaus gut unterstützte, fasste ich eines samstags, an dem wir beide alleine waren, den Plan, Hanne ein wenig Auslauf im großen Garten hinter dem Vorster Pfarrhaus zu gönnen. Sie schien dies auch zu genießen, so dass jeder von uns wieder in Ruhe seiner Arbeit nachgehen konnte. Nach einiger Zeit mussten wir allerdings feststellen, dass Hanne irgendeinen Ausgang gefunden hatte, und mittlerweile den Pfarrgarten zu weiteren Erkundungen verlassen hatte. Frau Faßbender und mir wurde daraufhin ziemlich mulmig zumute, nicht weil wir bei Pfarrer Brans damit eine empfindliche Stelle treffen würden, sondern eher bei Hans Nass, dem damaligen Pfarrsekretär. Aber auch diese Episode konnten wir zu einem guten

Ziel führen, nachdem wir die Gegend um das Pfarrhaus abgesucht und Hanne wiedergefunden hatten.

Keine Sorge: Ich bin in Büttgen-Vorst und Holzbüttgen durch Pfarrer Brans „nicht auf den Hund gekommen“. In der Tat habe ich mir bis heute keinen Hund angeschafft, wie dies manch andere Priester tun. Im Gegenteil:

Ich habe Josef Brans immer als einen sehr einfühlsamen und wohlwollenden Mentor erlebt

und denke gerne an die gemeinsame Zeit zurück. Er hat mir – wie sicher auch vielen anderen Studenten, die er im Laufe der Jahre begleiten konnte – einen großen Einblick in sein Wirken, aber auch sein Verständnis vom Priestersein vermitteln können. Ich denke noch gerne an die Zeit in Kaarst zurück, an die ersten Predigtversuche, die Zeit in der Grundschule, die vielen Kontakte mit Kindern und Jugendlichen, schöne Gottesdienste, meine ersten Begegnungen mit den Schützen und vieles andere mehr. Offenbar war der Religionsunterricht an der Vorster Grundschule für manche Kinder so beeindruckend, dass ein Junge nach der Besprechung der Lebensweise der alten Israeliten im Hl. Land im Garten des eigenen Hauses direkt anfang, einen eigenen Brunnen zu graben.

Bis heute denke ich noch zurück an das erste Brautpaar, das ich auf seine Hochzeit vorbereiten sollte. Selbstverständlich unterliegen solche Gespräche immer der Vertraulichkeit, aber ich glaube Josef Brans weiß genau, was ich meine und wie ich in diesem Fall viel von seiner pastoralen Klugheit und seiner Schläue habe profitieren können.

Ich wünsche Pfarrer Brans für seine nächste Lebensphase viel Gelassenheit, aber viel Freude und neue Impulse für seinen priesterlichen Dienst, der am 7. Juli 1973 mit Empfang der Priesterweihe im Kölner Dom begonnen hat und der ihn seitdem immer nach Kaarst bzw. Neuss geführt hat.

PRÄLAT DR. STEFAN HESSE



Msgr. Dr. Stefan Heße

Hauptabteilungsleiter der Hauptabteilung Seelsorge-Personal im Erzbistum Köln

Msgr. Dr. Stefan Heße leitet seit 2006 die Hauptabteilung Seelsorge Personal im Erzbischöflichen Generalvikariat in Köln. Er ist Mitglied des Diözesanverwaltungsrates und Stellvertretender Generalvikar. Bereits 2005 wurde er zum Päpstlichen Ehrenkaplan ernannt. Zudem ist er Diözesanauftragter für Hörfunk und Fernsehen im Erzbistum Köln.

Die Hauptabteilung Seelsorge-Personal ist zuständig für alle Pastoralen Dienste im Erzbistum Köln. Im Einzelnen geht es u.a. um Personaleinsatz, Personalentwicklung, Ausbildung, Weiterbildung. Msgr. Dr. Stefan Heße ist als Leiter der Hauptabteilung zuständig für alle Priester im Erzbistum.



Matthiasbruderschaften der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Unterwegs zum Apostel Matthias nach Trier - Wallfahrten 2011

Unsere Brüder aus St. Matthias in Trier haben uns Pilgern in diesem Jahr eine ihrer Benedikt-Regeln, nach denen sich ihr Leben ausrichtet, mit auf den Weg gegeben:

„Neige das Ohr deines Herzens“.



In dem Buch „Der kleine Prinz“ steht der Satz „Man hört nur mit dem Herzen gut“ als Synonym für dieses Wallfahrtsthema. Eine der besten Gelegenheiten, mit dem Herzen zu hören, ist unbestritten die Wallfahrt; kaum woanders fällt man so konsequent aus seinem Alltag.



Man ist mit völlig fremden Menschen auf Du und Du,

der Akademiker befindet sich mit dem Handwerker auf Augenhöhe, der sportliche Jogger ist nach einer Tagesetappe von 50 km genauso kaputt wie der kaum trainierte Rentner. Die körperliche Befindlichkeit tritt irgendwann zurück hinter die unbewussten Emotionen, die bei den Meditationen unter freiem Himmel und den täglichen Messen an die Oberfläche kommen ... und die Herzhaut berühren.

Pilgern bedeutet Leben pur und komprimiert,

weil alles eins ist: Schmerz und Freude, Anspannung und Ausgelassenheit, humpeln und tanzen, spirituelle Versenkung und Witze erzählen.

Und so kann es passieren, dass sich nach einem tränenreichen Einzug in St. Matthias und einer bewegenden Messe die Pilgerschwester Hildegard einen lang gehegten Traum erfüllt: einmal in ihrem Leben muß der steinerne Matthias in der Basilika echte Pilgerfüße haben! Deshalb pflastert sie ihm ein dickes Polster unter seinen heiligen Fuß.

Für eine anschließende Fotosession hat Matthias nun auch „Roy-Black-Füße“, nämlich „Ganz in weiß“. Abt Ignatius hat über die Fotos herzlich gelacht ...

Also:

... wenn Du Dir und Gott in vier Tagen näher kommen möchtest
... wenn Du als Mensch sofort willkommen und angenommen werden willst
... wenn es Dir gut tut, zu reden und zu schweigen, wann Du magst
... wenn Du lange nicht mehr lauthals gelacht und herzergreifend geweint hast ...

... dann melde Dich zur Wallfahrt 2012 an unter

www.matthiasbruderschaft-holzbuettgen.de
www.smb-buettgen-vorst.de
Ralf.Arnert@smb-buettgen.de





„Ich bin dann mal unterwegs“ - zu Fuß - nach Trier!

Wenn Prominente und bekannte Künstler sich „wallfahrtsmäßig ausgestattet“ auf den Weg zu einem christlichen Ziel von Gläubigen machen und später dann ein Buch darüber verfassen und es auf den Markt bringen, dann bleibt für sie unter dem Strich gesehen sogar etwas „Verdienst“ über. Sie haben sich vermarktet.

Alles, was so im Trend des heutigen Wallfahrens liegt,

hat eigentlich seinen Ursprung in der tiefen Religiösität und Sehnsucht einfacher Menschen, die schon über Jahrhunderte sich von ihrem Alltag lösten, mit dem Ziel, einmal im Jahr zu Fuß einen Wallfahrtsort anzusteuern und im Gebet ihre Anliegen vor dem Verehrten hinzutragen. Am Niederrhein ist es Kevelaer, im Münsterland Telgte, in Trier das Apostelgrab des heiligen Matthias und die

Abteikirche St. Matheis. Ziel- und Wallfahrtsorte gibt es genug. Wer einmal mit der Matthiasbruderschaft von Christi Himmelfahrt an für vier Tage sich auf den Weg nach Trier macht,

der wird von einem Wallfahrtsbazillus befallen, von dem er nur schwer loskommt.

Seit 1748 gibt es nachweislich diese Bruderschaft in Kaarst, aus Anlass des 250-jährigen Jubiläums 1998 entstand eine lesenswerte Festschrift, die die wichtigsten Stationen und Entwicklungen festhält.

Alljährlich wird im Frühjahr vom Konvent der Matthiasbrüder in Trier eine Jahreslosung, ein Jahresmotto vorgegeben, quasi der rote Faden eines Themas, das den

Weg begleitet, an dem die Pilger, die Beter, die Brudermeister sich orientieren. Wir Kaarster nehmen die Wegethematik gerne auf und bereiten sie in einer kleinen Gruppe von Mitpilgern gründlich vor. Täglich gibt es drei Stationen unterwegs, an einem Wegekreuz, an einem schattigen Plätzchen auf einer Wiese, im Wald, in einer Wanderhütte oder in einer Ortskirche. Der Rosenkranz, der uns tagsüber und vor allem beim Gehen begleitet, legt eine Pause ein, wenn eine „Statio“ ansteht.

In diesem Jahr 2011 lautete die Losung: „Neige das Ohr deines Herzens“.

Dieser Leitspruch ist der Beginn der Regeln des heiligen Benedikts, die dazu dienen, dem Leben der Mönche und Brüder im Kloster Gestalt und einen geordneten Sinn zu geben. Das Kloster →



zu Fuß - nach Trier!

→ (die Gemeinschaft) versteht Benedikt als Schule. Lebenslanges Lernen ist angesagt. Lebenslanges „Hinhören, Zuhören, Hören lernen, hörsam werden“ soll die Gemeinschaft für den Weg der Gesinnung Jesu offen halten, um Gott und den Menschen im alltäglichen Tun und Lassen gerecht zu werden. Das gesamte Leben vollzieht sich in der Gegenwart Gottes.

„Bete und arbeite“ – dieses Motto stammt zwar nicht von Benedikt, aber es fasst sein Grundanliegen gut zusammen. Mit Gebet und Arbeit bringt sich der Mensch in die Schöpfung Gottes ein. Die Wallfahrt mit ihren vielfältigen und anregenden Elementen kann eine ideale Hilfe sein, dem Hören wieder mehr Bedeutung zuzumessen.

Das tiefe Gefühl, von der Weggemeinschaft der über 50 Mitpilger getragen zu sein,

von der stimmungsvollen Atmosphäre der frischen Natur, dem feinen Morgentau, der wärmenden Morgensonne gepackt und ergriffen zu sein, von der Stille des Waldes und der Ruhe der Wanderwege in der Eifel erfasst zu werden, das gemeinsame Erleben der täglichen Pilgermesse, das Beten und Singen des Rosenkranzes, der Litaneien, Fürbitten und abwechslungsreicher Lieder, die gute „Rundumversorgung“ an allen Tagen, das beeindruckende Erlebnis der Zugehörigkeit zu einer großen Pilgerschaft, die sich am Zielort St. Matheis mit über 2000 Menschen zum gemeinsamen Gottesdienst auf dem Freihof der Basilika mit den Mönchen der Abtei Trier zusammenfindet, wandelt sich in Zufriedenheit, Dankbarkeit, Ausgeglichenheit, schafft Platz für einen Neubeginn, innerlich wie äußerlich und jeder Mitpilger, der nach vier Tagen wieder in Kaarst ankommt, hat Kraft und Aufmunterung getankt, gepaart mit der festen Absicht, im nächsten Jahr wieder den Weg nach Trier anzutreten.

KONRAD WILMS,
SMB KAARST

Unterwegs als Mitarbeiterin der kfd

Vor einigen Wochen las ich auf einer Geburtstagskarte folgenden Spruch:

**Alt und weise
Möchte ich werden
Und unerschrocken.**

**Eine eigensinnige Alte
Mit silbernen Haaren
Ohne Strümpfe
In lila Sandalen.**

**Und Lachfalten
Möchte ich haben
Ganz viele.**

Ja, ich habe sie kennengelernt, eine wunderbare alte Dame, auf die genau dieser Spruch passte: Frau K.

Kennengelernt hatte ich sie vor etwa 16 Jahren.

Im Rahmen der Besuchsdienste unserer Frauengemeinschaft wurde mir Frau K. zugeteilt. Neugierig, aber auch ein wenig aufgeregt machte ich mich auf den Weg und klingelte an ihrer Haustür, einem 6-Familienhaus, 1. Stock, links.

Eine ältere Dame, Mitte 70, machte mir die Tür auf: „Ach, sie sind vom Mütterverein, kommen sie herein.“ Und schon saß ich in ihrer gemütlichen blitzsauberen Küche.

Sie erzählte von sich, ihrem verstorbenen Mann, ihren Kindern und Enkelkindern, eben alles das, was ihren Alltag so ausmacht. Ein tiefes Gottvertrauen begleitete sie durch ihr bisheriges Leben. Mir wurde keine Sekunde langweilig, ihre Augen strahlten, sie hatte Charme, Humor, sie war einfach liebenswert.

Von nun an ging ich sie alle paar Wochen besuchen, und ich tat es gerne. Nie stellte sie ihre Krankheiten in den Vordergrund.

Selbst wenn ich vor Sorgen nicht mehr ein noch aus wusste, gab mir der Besuch bei Frau K. wieder neue Kräfte.

Ich brauchte gar nichts von mir erzählen. Sie verstand es, durch ihre positive Ausstrahlung mich aus meinem persönlichen Tief heraus zu holen.

Doch im Laufe der Jahre machten Frau K. die üblichen Altersbeschwerden zu schaffen, und sie fand liebevolle Betreuung hier im Altenheim. Sie blühte dort noch einmal so richtig auf, sie schrieb regelmäßig kleine Geschichten aus ihrem Leben in der hauseigenen Zeitschrift, sie war im Heimatbeirat, ging Karneval in die „Bütt“ und war beliebt beim Pflegepersonal und bei den Heimbewohnern.

„Wenn der Herrgott mich holen will, so kann er es tun, wenn er mich nicht will, so ist es auch gut“. Diesen Satz hörte ich oft, wenn ich sie besuchte, und: „Ich habe hier alles, was will ich mehr“.

Ihre Augen strahlten, und sie war glücklich und zufrieden.

Vor vier Jahren starb sie, kurz vor ihrem 85. Geburtstag.

Für mich war sie eine Heilige des Alltags und ich bin dankbar, dass ich sie kennenlernen durfte.

Wenn ich einmal alt bin, möchte ich sein wie Frau K.: zufrieden mit sich selbst und der Welt, und mit vielen Lachfalten, alt und weise.

Ob aber dann auch eine Mitarbeiterin der kfd mich besuchen kommt?

Schau'n wir mal...

CHRISTA PALMEN

Portale unserer Kirchen: St. Martinus Kaarst



Die Portale der neuen Pfarrkirche St. Martinus wurden mit künstlerisch gestalteten Metallverkleidungen versehen. Da die Sonne seit jeher mit dem Göttlichen verbunden wurde, galt der Osten als Himmelsrichtung des Heils, der Westen hingegen als Richtung, aus der das Böse drohte. Gehen wir durch das im Westen gelegene Hauptportal der neuen

Pfarrkirche St. Martinus, so können wir uns vorstellen, dass wir dem Ort des Bösen den Rücken kehren und uns beim Eintreten in die Kirche dem Sitz des Guten, dem Sitz Gottes nähern. Das Kirchenportal ist also nicht nur eine einfache Tür, sondern wurde immer auch symbolisch begriffen als „porta coeli“, als Tor zwischen weltlicher und himmlischer

Sphäre. Das Hauptportal der neuen Kirche drückt zusätzlich den Gedanken der Pilgerschaft aus und zeigt die Wallfahrt zum Matthiasgrab in Trier – Sinnbild des christlichen Lebens, der Pilgerschaft zu Gott.



Unterwegs sein ... auf dem Jakobsweg ist ja ziemlich „in“

Für die meisten heißt das jedoch, den bekannten Weg in Spanien zu gehen. Für mich als langjährige Trierpilgerin beginnt der Weg aber vor der Haustür.

Ich bin oft gefragt worden, was ich denn verbrochen hätte, weil ich seit vielen Jahren auf der Wallfahrt täglich 50 km von Holzbüttgen nach Trier zurücklege.

Pilgern ist in meinen Augen aber nicht nur Buße, und so habe ich viele Male inbrünstig um Hilfe in großer seelischer Not gebeten, aber mindestens genauso häufig unter Bächen von Freudentränen „danke“ gesagt!

Besonders auf meinem ersten Alleingang als Pilgerin auf dem Jakobsweg von Köln nach Trier habe ich fast jeden Tag vor Glück geweint: für dieses unverdiente Glück, so gesund zu sein - die Vollkommenheit der Natur erleben zu dürfen - und die Erkenntnis, wie gnädig der Vater in meinem bisherigen Leben seine Hand über mich und meine Familie gehalten hat.

Bevor ich losging, wurde ich zwar in vielen Nächten von massiven Ängsten heimgesucht; zugleich hatte ich aber das

Gefühl, mich diesen Ängsten stellen zu müssen.

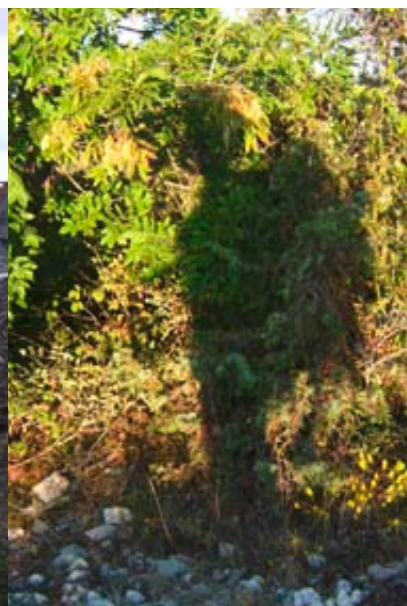
Auf dem Weg habe ich dann mit jedem Kilometer ein Kilo Selbstbewusstsein gewonnen,

und ein ungeheures Vertrauen in meine und Gottes Kraft hat mich vor jeder Ängstlichkeit bewahrt und dieses Gottvertrauen war eine tolle Erfahrung.

Auf meinem Weg von Le Puy in Frankreich bis Roncesvalles in Spanien habe ich viele bemerkenswerte Menschen getroffen: Michelline aus Australien, die immer alleine Blümchen pflückend vor sich hinschlenderte, aber genau so schnell am Ziel war wie wir, und am Abend ihr Kopftuch ablegte, unter dem sich die ersten Haare nach ihrer Chemotherapie verbargen – Manuel, ein gebürtiger Spanier, der ein einziges Lachen war und pure Lebenslust versprühte, und für seine todkranke Frau auf dem Weg war, bis ihn seine vereiterten Füße zur Aufgabe zwangen – die Französin Evelyne, in Schlappen unterwegs, die mehrmals

täglich Manuels Füße massierte, für alles ein Wässerchen und ein hingebungsvolles Herz hatte – André, ein Lebenskünstler, der am Wegesrand frischen Kaffee anbot – eine Schwedin, die in ihrem Mini-Rucksack ein paar Stöckelschuhe trug, weil man abends „ein bisschen schick“ sein musste – Peter aus Schwaben mit dem Beinamen Rabbit, nachdem ihm am vorletzten Tag von seinem Provisorium nur noch 2 Zähne geblieben waren, mit dem ich unterwegs zum 73. Geburtstag anstoßen durfte, und der 1000 km am Stück gelaufen ist – Manuela aus den neuen Bundesländern mit ihrem Mann Maurice aus dem Elsass, der seine Blasen mit einem guten Wein und leckerem Essen behandelte – Fritz, ein drahtiger Siebziger aus Düsseldorf, der die sportliche Herausforderung liebte und sein enger Freund Jörg, den plötzlich die Sehnsucht nach dem Jakobsweg gepackt hatte, und mit denen ich zu dritt und trotzdem jeder für sich gegangen bin.

Mit Fritz, Jörg, Manuela, Maurice und unseren Ehepartnern habe ich nach unserem Weg einen schönen Tag in Düsseldorf verbracht, bei dem wir uns für eine



Portale unserer Kirchen: St. Antonius Vorst

gemeinsame Wanderung verabredet hatten. Einen Tag vor unserem Treffen ist Jörg mit 67 Jahren den plötzlichen Herztod gestorben. Obwohl ich ihn nur 14 Tage gekannt habe, hat er einen festen Platz in meinem Pilgerherzen.

Alle diese Begegnungen haben mich nachhaltig bereichert

und es ist offensichtlich etwas anderes, ob ich mit dem Eifelverein auf Wandertour oder als Pilger auf dem Weg bin. Die Dinge und Gespräche sind intensiver und man erlebt die Vielfalt des Lebens in komprimierter Form. Und der Spruch, den mir meine Kinder auf meinen ersten Weg mitgegeben haben, drückt eine einfache, aber umso wichtigere Wahrheit aus:

„Nach Rom geht man zum Papst, nach Jerusalem zu Jesus, nach Compostela zu sich selbst“

LYDIA MEUSER



Dieses von den Künstlern Mennekes gestaltete Portal zeigt in seiner linken Hälfte Szenen aus dem Alten Testament, im oberen Teil erscheint Gott dem Moses im brennenden Dornbusch, im unteren wandeln die drei Jünglinge im Feuerofen (Dan. 3,13ff). Auf der rechten Seite sieht man oben die Verklärung Jesu auf dem Berg und im unteren Bereich Jesus und

die beiden Jünger in Emmaus. In der Mitte erscheint Jesus als der gute Hirte, der seine Schafe in seine Kirche weist. Das Schafmotiv taucht wieder bei den Türklinken auf.

„AUS: GESCHICHTE EINER KIRCHE
ST. ANTONIUS VORST 1958-2008“



Unterwegs mit unseren Kindern

Den Entschluss, einen Artikel für das Format 4 zu schreiben, hatte ich bereits in der Fastenzeit.

Mein Plan sah eigentlich vor, einen Artikel über die verschiedenen religiösen und caritativen Aktivitäten der Kinder des Benedictus Kindergartens zu schreiben, aber jeder, der die Kirchenzeitung bezieht, konnte dort bereits in der Ausgabe vom 27. Mai viele interessante Fakten nachlesen. Nun sind seit dem Termin mit dem zuständigen Redakteur wieder einige Wochen vergangen und das nächste Highlight stand bereits wieder an.

Zusammen mit unseren Kindern durften wir am 26. Mai 2011 an einer Marienwallfahrt teilnehmen. Diese wurde, genau wie der Kreuzweg, wieder sehr liebevoll von den Mitarbeiterinnen der Benedictus Kita vorbereitet. Trotz eines sehr stürmigen Windes fanden sich wieder, wie auch im vergangenen Jahr, einige Familien der Kindergartenkinder in Niederdonk/Büderich ein. Zusammen zogen wir singend, betend und manchmal auch

schweigend (was für die Kleinen nicht wirklich einfach ist) den Sieben-Schmerzweg entlang und betrachteten die bekannten Mariendarstellungen. Bereits den gesamten Mai über wurden die Kinder mit den Mariengeschichten vertraut gemacht, und in jeder der 4 Gruppen wurde ein Marienaltar aufgebaut und mit Kerzen und Blumen geschmückt.

Am Ende der Wallfahrt feierten wir zusammen mit Pater Georg eine kleine Maiandacht in der Kapelle.

Als ich dort saß und zusah, wie jedes der Kinder voller Stolz eine Rose in den Altarraum brachte, wurde mir ganz warm im Herz und ich war glücklich.

Viel zu selten erleben wir solche Momente des vollkommenen Glückes.

Wann war ich das letzte Mal auf einer Wallfahrt, oder habe mir die Zeit für einen Kreuzweg genommen?

Die letzten 20 Jahre bestimmt nicht.

Obwohl ich in meiner Kindheit Messdienerin und auch sonst sehr aktiv in

unserer Gemeinde war, schliefe diese Aktivitäten irgendwann ein. Es war alles Andere wichtiger. An erster Stelle stand lange Zeit nur der Job. Jetzt endlich durch die Kindergartenzeit meiner Jungen und die tollen Angebote unserer Kita hat sich meine Sichtweise verändert. Ich nehme mir Zeit und halte trotz des Stresses manchmal inne. Dafür möchte ich danken.

Lieber Kindergarten, macht weiter so und ich hoffe, dass sich bei den nächsten „christlichen Aktivitäten“ mehr Eltern darauf einlassen. Wir haben diese katholische Einrichtung aus gutem Grund gewählt und sollten das, was uns angeboten wird, auch nutzen. Es tut gut und lässt einen neue Kraft tanken.

Unterwegs mit unseren Kindern zu einem erfüllteren Leben.

MARION FEDERAU-NABER



Kinder des Benedictus Kindergartens feierten mit Pater Georg eine kleine Maiandacht

▪ Unsere Angebote:

1x monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs- und Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle „balance“.

Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr
- **Elternkompetenztraining wie:** Starke Eltern - Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen; LosLös-Gruppen
- Vater/Kindangebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei
- **Bildungsangebote wie:** Hilfe meine Kinder streiten, zu Kinderängsten, zur Sauberkeits- und Trotzerziehung, Grenzen setzen und Konsequenzen einhalten, wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch?, den Schulübergang begleiten, Werteerziehung.

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ☎ 604087
Katholisches Familienzentrum
St. Martinus Familienzentrum NRW
Kaarst, Im Hunengraben 17

Karin Hermes ☎ 69492
Katholisches Familienzentrum
Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

Christa Sieverdingbeck ☎ 514398
Katholisches Familienzentrum
St. Aldegundis Familienzentrum NRW
Büttgen, Aldegundisstr. 2

Birgit Hermes ☎ 69870
Katholisches Familienzentrum
Holzbüttgen, Bruchweg 18

Klaudia Hofmann ☎ 61325
Katholisches Familienzentrum
St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7

Portale unserer Kirchen: Sieben-Schmerzen-Mariens



„In Holzbutten betritt der Besucher das Gotteshaus Sieben-Schmerzen-Mariens durch ein zweiflügeliges Portal, dessen

Türgriffe Bronzearbeiten des Kölner Künstlers Eginio Weinert zeigen mit Darstellungen aus dem Alten Testament“.



Liebe Kinder und Jugendliche!

Unterwegs zu sein bedeutet bald für die meisten von euch nur eines: Langeweile. Die Standard-Frage „Wann sind wir da?“ möchte kein Fahrer mehr als einmal hören.

Dabei ist es so leicht, sich die Zeit zu verkürzen. Besonders mit mehreren Kindern macht es Spaß, ein paar Reisespiele zu spielen.

■ Personen raten:

ein Kind oder auch Erwachsene darf sich eine Person ausdenken, die jeder im Auto kennen sollte. Es können Familienmitglieder, Freunde oder Persönlichkeiten sein. Reale oder Personen aus Büchern oder Filmen. Reihum darf man denjenigen fragen, er darf aber nur mit Ja oder Nein antworten.

Nach einem Nein ist das nächste Kind an der Reihe Fragen zu stellen.

Das funktioniert wunderbar auch mit Tieren, Gegenständen, Orte, Ländern...

■ Wortschlange

Ein Mitfahrer sagt ein Wort, das aus zwei Begriffen besteht. Der nächste muss mit dem zweiten Begriff ein neues Wort anfangen.

Verloren hat, wer nicht mehr weiter weiß. Zum Beispiel: Wackelpudding, Puddingpulver, Pulverfass, Fass...

Mit etwas sprachlichem Geschick kann man seine Mitfahrer in die Falle locken. Das macht auch Erwachsenen Spaß.

■ Buchstabenkette

Ganz ähnlich funktioniert die Buchstabenkette. Hier muss das neue Wort immer mit dem Endbuchstaben des vorherigen beginnen. Um die Schwierigkeit zu erhöhen, kann ein Oberthema vorgegeben werden.

Zum Beispiel das Thema „Städte“: Kaarst, Tübingen, Neuss, Saarbrücken... Verloren hat der, der nicht mehr weiter weiß.



■ Kofferpacken

Der Klassiker für unterwegs. Der jüngste fängt an und nennt einen Gegenstand, den er in den Koffer packt, z.B. „die neue Ausgabe von FORMAT4“. Es geht reihum. Der nächste nennt zunächst das vorher genannte und fügt etwas hinzu. Es kommt jedoch nicht darauf an, einen Gegenstand zu finden, der sich tatsächlich in den Koffer packen lässt, es darf auch etwas seltsames sein wie: „Ich packe in meinen Koffer die neue Ausgabe von FORMAT4 und die Pfarrkirche ... Es kommt eben auf das Merken an. Wer ins Strudeln kommt scheidet aus. Wenn alle gut aufpassen, wird der Koffer ganz schön voll. Wer zuletzt übrig bleibt hat gewonnen (1 Punkt). Auf in die nächste Runde.

■ Kennzeichen raten

Je weiter sich das Auto vom Heimatort entfernt, desto größer wird der Anteil unbekannter Kfz-Kennzeichen auf den Straßen. Nicht nur autobegeisterte Jungen und Mädchen haben Spaß daran, die Herkunft der Fahrzeuge zu erraten. Wenn das Spiel länger andauert, lernen die Kinder immer mehr Kennzeichen, was die Erfolgserlebnisse weiter steigert.

Dazu kann man auch die Abkürzungen eines Nummernschildes entschlüsseln: NE-FM 444 = Nimm eine FORMAT4 mit.

■ Dingsbums

Bei diesem Spiel müsst Ihr gut zuhören und werde dabei eine Menge Spaß haben. Zwei Mitspieler unterhalten sich über einen Gegenstand, eine Person oder ein Tier und ersetzen die richtige Bezeichnung beziehungsweise den Namen mit dem Wort „Dingsbums“. Die anderen müssen allein durch Zuhören erraten, um welches Wort es sich handelt. Lachen ist hier vorprogrammiert!

Beten: unsere kostenlose Flatrate zu Gott

Unsere Gebete zu Gott sind gebührenfrei! Eine göttliche Flatrate.

Wir haben einen Vater im Himmel, mit dem du zu jeder Zeit, an jedem Ort, in jeder Situation reden kannst – kostenlos. Aber du bist nicht ans Festnetz gebunden, nicht an eine bestimmte Form des Betens und nicht an vorgeschriebene Texte. Beten ist nicht gebunden an eine Kirche, nicht an den Gottesdienst, nicht an eine bestimmte Haltung. Du musst nicht die Augen zumachen und die Hände falten. Beten ist individuell.

Doch in der Hektik des Alltags findest du keine Ruhe zu Gott zu beten? Vielleicht gibt es für dich jetzt in den Ferien ein paar Momente der Stille.

Du hast keine Ahnung wie das gehen kann? Du hast deine persönliche Art des Betens noch nicht gefunden? Hier ein paar Tipps:

Gott ist unser liebender, barmherziger Vater. Deshalb darfst du mit ihm streiten; du darfst loben, bitten, schreien und ihm danken. Er hört dir zu: immer und überall.

Aber vergiss nicht auch ihm zuzuhören. Er antwortet dir. Er schickt dir Bilder, Gefühle und Kraft.

Im Gebet lernst du Gott und dich besser kennen. Das braucht Zeit und Übung. Versuche es doch einfach mal.



Beten ist Wellness für deine Seele. Suche dir einen ruhigen Ort, an dem du mit Gott alleine sein kannst.



Frage dich doch mal wohin du unterwegs bist, frage dich nach den Zielen in deinem Leben.



Frage nach deinen Schätzen, nach deinen versteckten Talenten.



Spreche über deine Träume, über die Freiheit, mit der du Leben möchtest.



Spreche über die Liebe.



Beten ist ein Reden und ein Zuhören.



Und du erhältst klare Sicht auf die Dinge, die dir wichtig sind.



Wenn du Fragen zum Beten hast, kannst du auch mal in den neuen Jugendkatechismus „YOU CAT“ schauen. Dort findest du Hinweise auf Wege des Betens oder Quellen des Gebets.

Die Frage, ob Beten nicht doch eine Art Selbstgespräch ist, beantwortet der YOU CAT folgendermaßen: „Kennzeichnend für das Gebet ist es gerade, dass man vom Ich zum Du kommt, von der Selbstbezogenheit in die radikale Offenheit. Wer betet, kann erfahren, dass Gott spricht – und dass er oft anders spricht, als wir es wünschen und erwarten.“

„Wenn du nach Gott suchst und nicht weißt, wo du anfangen sollst, lerne zu beten und mache dir die Mühe, jeden Tag zu beten.“ Mutter Teresa

„Je freigiebiger du gegen Gott bist, umso freigiebiger wirst du ihn gegen dich erfahren.“ Ignatius von Loyola

„Ich schaue ihn an, und er schaut mich an.“ Ein Bauer zum Pfarrer von Ars, als er ihn nach dem Beten fragte

„Jeder Mensch hat ein Gebet, das allein ihm gehört, wie er eine Seele hat, die alleine ihm gehört. So wie es jedem Menschen schwerfällt, seine Seele zu finden, so fällt es ihm auch schwer sein Gebet zu finden.“ Elie Wiesel (Überlebender des Holocaust)



Unterwegs mit dem Glauben im Alltag

Exerzitien im Alltag. Was ist das?

Einheit von Glaube und Leben

Wie können wir Gott und unser Leben, Glaube und Welt zusammenbringen? Diese Frage bewegt heute nicht wenige Menschen zentral. Nicht selten ist es eine wichtige Frage nach dem Sinn des Lebens; auch wenn die „Gottesfrage“ uns inzwischen als eine Randerscheinung vorzukommen scheint. Wenn wir Menschen versuchen, fromm zu sein, bekommen wir das Gefühl, dass wir dazu „heilige Zeiten“ brauchen, heilige Orte, womit sogleich außerordentliches Tun, feurige Andacht assoziiert werden. Nur: das alles kommt in unserem Alltag kaum vor. Das Unterwegssein im Glauben und das Unterwegssein im Alltag. Passt das zusammen?

So werden dann Gebet und Arbeit, Sonntag und Werktag, sakral und profan, Bibel und bürgerliches Gesetzbuch, , getrennt. In der einen Realität scheint Gott vorzukommen, in der anderen aber - dem „wirklichen Leben“ - nicht. Irgendwie stimmt hier etwas nicht; so spüren wir Menschen. Ist doch allenthalben von Ganzheitlichkeit die Rede.

Manche Menschen werden dann traurig, andere bekommen ein schlechtes Gewissen, noch andere leiden. Es sind jene, die ihren Glauben ernst nehmen, diesen aber nicht „ausleben“ können. Denn in ihrem normalen Leben - in dem, was einfach ist, wie es ist - scheint Gott, Geistliches, nicht vorzukommen. Sie verlieren den Mut, das Interesse am geistlichen Leben.

Gott lässt sich suchen und finden in allen Dingen.

Das sagt der heilige Ignatius v. Loyola. Er öffnete mit dieser Feststellung ein weites Tor von Möglichkeiten, die Dinge zu betrachten. Betrachten der Dinge nicht nur von der sichtbaren Seite her, sondern, wie Ignatius v. Loyola sich ausdrückte: „Nicht nur mit dem Verstand, sondern Verkostet der Dinge von innen her.“

Lässt sich somit nicht fragen, ob nicht der Alltag in seiner Vielfalt als Raum des Lebens, wie er eben ist, als Raum der persönlichen Entfaltung und Freude, der Routine und Abnutzung, als Raum des Glaubens und der Bewährung entdeckt werden kann? Bietet sich dies nicht geradezu an? Ist es nicht spannend zu erkunden, ob nicht der Alltag als Raum der Einübung in Treue und Geduld, der Niederlagen und der Verwundungen, auch der Versöhnungsmöglichkeiten - als Raum des Geistes Gottes - entdeckt werden kann?

Und dann ist eine Aufteilung in Heiliges und Profanes, Heiliges und mein Alltagsleben, Gebet und Arbeit, Sonntag/Feiertag und Alltag/Werktag nicht mehr nötig; dann lassen sich auch heilige Momente in meinem banalen, gewöhnlichen Alltag entdecken. Dann wird das Wort Gottes an Moses: „wo du stehst, ist heiliger Boden“, in meinem Leben real wahr: Wo ich stehe, jetzt, hier, genau an diesem Ort meines Lebens, ist heiliger Boden.

Wie kann ich mich Dem nähern?

Exerzitien im Alltag sind hierfür möglicherweise ein denkbarer Weg.

Sie bieten einen Rahmen, um im Alltag Raum und Aufmerksamkeit zu finden für die wesentliche Beziehungen, aus denen wir leben.

- meine Beziehungen zu mir.
- meine Beziehungen zu meinen Mitmenschen
- meine Beziehung zu Gott.

Sie sind ein Weg, Kraft zu schöpfen und neuen Geschmack am Leben zu finden.

Sie können ein überraschendes „Mehr“ an Lebensqualität schaffen.

Für Christen gibt es keine geist-losen oder geist-fremden Lebensbereiche und Lebensvollzüge. Jesus Christus hat als Mensch gelebt in unserer alltäglichen, irdischen, gewohnten, gewöhnlichen Welt. Er hat seinen Vater in der Zimmerei geholfen und mit dazu beigetragen, dass Häuser in Nazareth Menschen als Wohnungen dienten. Ein wunderbares Bild vom Haus Gottes. Er ist als Gottes Sohn Mensch geworden. Die Bibel zeigt Begegnungen Jesu mit Menschen in ihrem Alltag.

Bei der Teilnahme an Exerzitien im Alltag sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Lediglich der Wille sollte vorhanden sein, sich in einer Gemeinschaft über einen Zeitraum von, meistens vier Wochen, einmal in der Woche zu treffen. Sich auszutauschen und die Gestaltung dieser Zeit miteinander zu verbringen. Exerzitien im Alltag werden von Personen geführt und angeleitet, die dafür eine Ausbildung absolviert haben.

Bei all dem muss kein Ergebnis erzielt werden. Es muss nicht alles „stimmen“ und „passen“. Ich lasse alles so bei mir geschehen, wie es mein Wesen zulässt. Eigenschaften, wie z.B. „gut reden können“ oder „gut aussehen“, haben während der Teilnahme an Exerzitien im Alltag keine Bedeutung.

Wie „läuft“ Das?

Interessierte wenden sich an Stellen oder Menschen, die Exerzitien im Alltag anbieten. Fast immer werden diese unter einem Thema gestellt. Ein Informationsabend gibt Auskunft über Sinn und Ablauf der Abende. Nach einer Anmeldung trifft sich die Gruppe, einmal abends in der Woche. Abends, da familiäre oder berufliche Kontexte so besser in Vereinbarung gebracht werden können. Diese Treffen finden in der Regel in Gebäuden, Einrichtungen katholischer Kirchengemeinden statt.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Lediglich ein sehr geringer Beitrag für Arbeitsunterlagen wird erhoben. Impulse sollen Wahrnehmungen anregen, helfen, in Beziehung zu Gott, ins Gebet zu kommen. Dabei können Begleitgespräche Hilfestellung, Unterstützung, auf den Weg des Einzelnen geben.

In diesen Wochen unterstützt sich die Gruppe im gegenseitigen Tun, die Nähe Gottes im eigenen Lebensalltag wahrzunehmen zu erfahren und zu erbitten.

Exerzitien im Alltag sind der Versuch, Christsein im „wirklichen“ Leben einzuüben (zu exerzieren).

EDGAR NOWACK



▪ Edgar Nowack

* 23. Mai 1940 in Berlin,

Kindheit und Jugend in Berlin, Studium der Architektur in Berlin.

15 Jahre ehrenamtlich tätig in der Offenen Jugendarbeit der Gemeinde St. Martinus in Kaarst.

Nach dem Arbeitsleben:

Ausbildung Geistliche Begleitung:

2006 – 2008: Ausbildungskurs „Gebt dem Geist Raum“ für Geistliche Begleitung bei ignatianischen Exerzitien im Alltag.

Stätte der Ausbildung: Kerpen-Horrem, Siegburg, Diözesanstelle für Pastorale Begleitung des Erzbistums Köln.

Ehrenamtliche Tätigkeit bei Familienexerzitien, Exerzitien im Alltag, Besinnungstage, Einzelbegleitungen

Ein bisschen Gebet, ein bisschen Kultur, leckeres Essen und eine malerische Umgebung – was will man mehr?

Eine langjährige und liebenswerte Tradition setzt sich auch in diesem Jahr fort: Holzbüttger und Vorster Senioren machen gemeinsam am 30. Juni einen Sommerausflug, dieses Mal in den viel besungenen, schönen Westerwald. Immer dazu gehört ein wenig Frömmigkeit und Kultur; besucht wird daher eine kleine alte, aus Bruchstein errichtete neugotische Kirche in Weyerbuch, die 1864 eingeweiht wurde, und in der wir eine frohe Messe feiern dürfen.



Im wunderschönen Hotel Kristall in Bad Marienberg werden wir verwöhnt mit einem gut bürgerliches Mittagessen (kein Senioreneller), und das gepflegte Ambiente lädt ein zum Genießen, sich Wohlfühlen und Erzählen. Für die, die noch gut zu Fuß sind, ist ein romantischer Waldweg quer durch den Wildpark für einen Verdauungsspaziergang genau das Richtige; die weniger gut laufen können, werden auf das Hochplateau gefahren, wo sie dann ebenfalls entsprechend ihrer körperlichen Verfassung ein wenig laufen und die gute Waldluft sowie die idyllische Umgebung genießen können.

Ein neu erbautes 4-Sterne Hotel mit einem sich drehenden Restaurant lädt ein zu Kaffee und Kuchen, wobei man in aller Ruhe und Gemütlichkeit sich über die Höhen des Westerwaldes dreht und den berühmt-berüchtigten kalten Westerwälder Wind gar nicht spürt.

Damit aber noch nicht genug; das gute Essen, der leckere Kuchen verlangen einen Absacker. Dem kann geholfen werden, denn köstliche Schnäpsschen und Liköre werden im Westerwald gebrannt. Wie das vor sich geht, das können die 85 Teilnehmer in einer kleinen, speziellen Familienbrennerei erfahren und probieren.

Man ist müde, hat viel gesehen, gegessen, getrunken, ein bisschen gebetet und ein wenig Kultur geschnuppert; und somit verläuft die Heimfahrt ruhig, fröhlich vielleicht ein wenig schläfrig, aber dankbar für die Fürsorge und die Wertschätzung, die man an diesem schönen Tag erfahren durfte.

ANNETTE JUNG



100-jähriges Jubiläum der kfd St. Aldegundis Büttgen

In die Zeit, in der Pastor Rüssel die St. Aldegundis-Pfarrei leitete, fiel 1911 die Gründung der "Jungfrauen-Kongregation". Das älteste vorhandene Dokument in Büttgen datiert vom 8. Dezember 1911 und ist die Geburtsstunde der "Kongregation der Jungfrauen" in der St. Aldegundis-Pfarrei. Damit bescheinigte Pfarrer Rüssel die Aufnahme von Katharina Klomps - später verheiratete Junkers - in die Vereinigung.

Junge Mädchen traten damals unmittelbar nach dem Schulabschluss in die „Jungfrauen-Kongregation“ ein und wurden dann nach ihrer Heirat und der Geburt ihrer Kinder formlos vom „Mütterverein“ übernommen.

Während der NS-Zeit waren alle bestehenden weltlichen und kirchlichen Vereine und Organisationen verboten. Aus dem verbotenen und aufgelösten „Mütterverein“ wurde die „NS-Frauenschar“ und aus der „Jungfrauen-Kongregation“ der "Bund Deutscher Mädchen" (BdM).

Erst 1951 wurde in Köln der Diözesanverband unter der Bezeichnung „Zentralverband der katholischen Frauen- und Müttergemeinschaften“ gegründet.

kfd

**Katholische Frauengemeinschaft
St. Aldegundis Büttgen**

Unser Programm zum 100-jährigen Jubiläumsfest:

Montag, 19. September 2011

18.00 Uhr Rosenkranzandacht / 19.00 Uhr Abendmesse

Mittwoch, 21. September 2011

9.00 Uhr Frauenmesse / anschließend Frühstück im Pfarrzentrum mit Frau Renate Schlagheck (Diözesanvorstand)

Thema: "Warum sollte ich Mitglied in der kfd werden und ist der kfd Verband in der heutigen Zeit noch sinnvoll?"

Freitag, 23. September 2011

Wir laden ein zum „Bunten Abend“

Ab 20.00 Uhr beginnt unser bunter, geselliger Abend.

Nicht nur für gute und flotte Tanzmusik ist gesorgt, sondern auch ein kleines Rahmenprogramm soll Ihnen den Abend verschönern. Mit dabei sind:

Hermann Josef Maaßen, kfd Hausballett, die Büttcher Mädels und „zwei Hundertjährige“

Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Ein reichhaltiges Büfett erwartet Sie.

Kommen Sie allein, oder mit Ihrem Partner, Sie sind uns alle herzlich willkommen!

Die Eintrittskarten von **8,00 Euro pro Pers.**, können Sie bei unseren Mitarbeiterinnen erwerben, oder bei Margit Pütz, Tel. 51 42 84.

(Im Eintrittspreis sind die Kosten für das Büfett enthalten)

Sonntag, 25. September 2011

10.00 Uhr Festmesse, anschließend Empfang im Pfarrzentrum Büttgen

11.30 Uhr Beginn des offiziellen Teils, mit Begrüßung der Gäste, Vorstellung der Festschrift, Überbringer der einzelnen Grußworte, Darbietungen verschiedener Chöre sowie einer Instrumentalgruppe.

- Ende des offiziellen Teiles -

Um 15.00 Uhr begrüßen wir Sie dann im "Wiener Caféhaus" mit echter Caféhausmusik sowie Kaffee und Kuchen. Um 15.30 Uhr beginnt eine Modenschau mit Mode aus der Zeit von 1911 - 2011 begleitet von einem Vortrag: "Frauen im Wandel der Zeit" Danach laden wir zum Tanztee ein.

Gegen 18.00 Uhr endet dann unser Jubiläumsfest.



Portale unserer Kirchen: Büttgen

Das Hauptportal der romanischen Kirche St. Aldegundis

1968 entsprach der „Zentralverband“ mit der Umbenennung in „Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands“ (kfd) dem veränderten Auftreten und Wirken von Frauen in der allgemeinen und kirchlichen Öffentlichkeit. Nach ihrem Selbstverständnis kamen in der Umbenennung die Ziele und Aufgaben des Verbandes besser zum Ausdruck. Denn immer deutlicher wurde auch in den nächsten Jahren die Erwartung der Frauen, dass ihr Verhältnis zum Mann neu gesehen und gestaltet werden musste: die Frauen wollten sich verstanden wissen als gleichberechtigte Partnerin des Mannes in allen Bereichen der Gesellschaft, besonders in der Ehe.

Wie in Büttgen die weitere Geschichte der „kfd“ voranschritt, kann der Festschrift entnommen werden, die der Vorstand der Frauengemeinschaft in St. Aldegundis zum Jubiläum, das am 25. September 2011 gefeiert wird, herausgibt und die an die Organisationen in Büttgen und an jedes Mitglied der kfd verteilt wird.

Es ist eine Projektwoche vorgesehen, die mit dem Jubiläumssonntag ihren großen Abschluss findet.

DER VORSTAND DER KFD
ST. ALDEGUNDIS BÜTTGEN
HELGA SIEVERT (SCHRIFTFÜHRERIN)



Vor über 750 Jahren wurde der viergeschossige Turm der romanischen Kirche erbaut. Das Turmportal – Hauptportal der Kirche – lädt zum Betreten und Verweilen ein. Es ist in der heutigen Form stark erneuert, wahrscheinlich im Zuge der Umgestaltungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die robuste zweiflügelige Eichentür mit neugotischen Ornamenten wird eingrahmt von einem steinernen Rundbogen mit einem Rundsäulenpaar.

Oberhalb des Eichenturms ist ein neugotisches Maßwerk eingepasst worden, in das ein farbiges Glasmuster mit den Symbolen für Glaube, Hoffnung und

Liebe eingelassen wurde, das ein gedämpftes Licht in die Vorhalle bringt. Diese steht für Beter in der Woche auch außerhalb der Gottesdienstzeiten offen.





19. Juli 2011

25-jähriges Weihejubiläum von Diakon Norbert Schmitz

Für Norbert Schmitz, im Schatten von Alt St. Martin am 20. Mai 1948 geboren und nach dem Besuch der Kaarster Volksschule zum Elektriker ausgebildet, war der Glaube die eigentliche Berufung des Herzens.

1966 bestand Norbert Schmitz die Küsterprüfung und war bis zu seiner Bundeswehrzeit zwei Jahre hauptamtlicher Küster in St. Martinus. Von 1975 bis 1986 versah er gemeinsam mit seiner Frau Hannelore, mit der er in diesem Jahr 40 Jahre verheiratet ist, den Küsterdienst in St. Antonius Vorst, bis 1981 mit Pastor Blanken als hauptamtlichem Seelsorger, anschließend mit dessen Nachfolger, Pastor Josef Brans.

Zum Diakon in Abendkursen

In nebenberuflicher Ausbildung, in Abendform und an Wochenenden, bereitete er sich auf „seine“ große Aufgabe vor. Am 19. Juli 1986, im hohen Dom zu Köln wurde er von Weihbischof Augustinus Frotz zum Diakon geweiht und schon unmittelbar danach seinen neuen Aufgaben zugeteilt.

Norbert Schmitz wurde hauptamtlicher Diakon in Glehn und Büttgen, ab 1991 in Glehn und Grefrath (mit Schwerpunkt Grefrath) und ab 1993 im gesamten Seelsorgebereich, zu dem auch Holzheim und Reuschenberg gehörten. Nach dem Ruhestand von Pastor Jungbluth zog Familie Schmitz ins alte Grefrather Pfarrhaus und leitete dort die Geschicke der Gemeinde.

Mit den Worten

**„Norbert, ruf mich
an wenn die Kirche
brennt, den Rest
schaffst Du schon
allein“**

wurde er vom damaligen Seelsorger auf seinen Weg in die Pfarre geleitet.

Er übernahm mit ganzem Herzen diese Verantwortung, wurde Präses der Bruderschaft in Grefrath und machte weiterhin eine Zusatzausbildung zum Gestalten und Durchführen von Religionsunterricht an allgemeinbildenden Schulen (u.a. an den Grundschulen in Vorst und Grefrath).

Nach seiner schweren Erkrankung musste er von 2001 an eine knapp 1 1/2 jährige Auszeit nehmen.

Ab dem 1. Juli 2003 bis zum Jahre 2009 konnte er als hauptamtlicher Diakon in St. Martinus Kaarst wieder seiner Berufung nachgehen.

Mit Maria auf Pilgerfahrt

Seine tiefe Zuneigung zu Maria hat ihn auf Pilgerfahrten nach Lourdes, Kevelaer oder auch nach Schönstatt begleitet und geführt, getragen von den Worten des Paters Josef Kantenich „das Ohr am Herzen Gottes, die Hand am Pulsschlag der Zeit“

Nach seiner Verabschiedung in den Ruhestand steht er weiterhin mit seinem



Foto bei der Weihe im Kölner Dom am 19. Juli 1986
v.l. Norbert Schmitz; Dr. Augustinus Frotz - Weihbischof;
Dr. Günter Assenmacher - Domvikar;
Diakon Herbert Bürger - Leiter des Diakoneninstitutes

Glauben, seinen Ideen und seiner Berufung als Diakon der Pfarreiengemeinschaft zur Seite. Als Vorbereiter der Karfreitagsprozession - Rund um die Fußfälle in Vorst-, oder auch als Schirmherr beim Jubiläum des Edelknabencorps Kaarst.

Auf persönlichen Wunsch feiert Diakon Norbert Schmitz sein Weihejubiläum am 19. Juli 2011, gemeinsam mit Monsignore Josef Brans an dessen 30-jährigem Pfarrjubiläum, mit einem Gottesdienst um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche von St. Antonius Vorst.

Begleiten wir ihn, begleiten wir beide mit unserem tiefen Dank, einem gemeinsamen Gebet und den herzlichen Wünschen

**„Gottes Segen auf Ihren
weiteren Wegen“.**

KLAUS LAUER



Marie-Sabine Roger

Das Labyrinth der Wörter

Wörter sind wie Schachteln, in die man seine Gedanken einsortiert. Wobei eigentlich nicht die Verpackung zählen sollte, sondern das, was man reinsteckt.

Germain, ein Hüne von einem Mann, lernt eines Tages im Park Margueritte kennen.

Er, ungeliebt von seiner Mutter, ohne ausreichende Schulbildung und mit der Sprache der Straße aufgewachsen.

Sie, 83 Jahre, klein, zierlich und gebildet.

Zwei größere Gegensätze kann man sich kaum vorstellen.

Gemain, der viel von seiner Zeit im Park verbringt und dort die Tauben zählt, ist anfangs nicht begeistert, dort auf seiner Bank die alte Dame vorzufinden. Aber nach und nach freunden sie sich an und Germain ist selbst erstaunt darüber, wie sehr er sich immer freut, wenn er Margueritte dort im Park trifft.

Wenn sie noch nicht da ist, wenn er kommt, hält er unruhig Ausschau nach ihr. Irgendwann beginnt sie ganz behutsam ihm etwas aus einem mitgebrachten Buch vorzulesen. Vieles davon versteht er zunächst nicht und er schämt sich zugeben zu müssen wie ungebildet er ist. Margueritte aber stellt sich nie über ihn und begegnet ihm auf Augenhöhe. Dies ist Germain am Anfang nicht ganz geheuer. Nach und nach freut er sich auf die Geschichten, die sie ihm vorliest. Er entdeckt eine für ihn bis dahin unbekannte und verschlossene Welt der Wörter.

Geschichten werden lebendig

Durch seine lebhaftes Phantasie entstehen vor seinem inneren Auge die Geschichten fast zum Leben. Mit seinen einfachen Worten, mit denen er manchmal dazu Stellung nimmt, überrascht er nicht nur Margueritte sondern auch den Leser. Von sich selbst sagt er: „Ich sage das, was ich denke, mit den Wörtern die ich gelernt habe und bin deshalb nicht immer salonfähig.“

Irgendwann schenkt ihm Margueritte ein Wörterbuch. Damit hat er nun wirklich nicht gerechnet und so recht freuen kann er sich darüber nicht. Er will sie jedoch nicht kränken und nimmt dieses Geschenk an. Zunächst versteckt er es zu Hause, aber wie es so ist, verspürt er immer mehr den Drang darin zu lesen und nach einzelnen Wörtern zu suchen z.B. das Wort Labyrinth. Dabei wird ihm bewusst, um dieses Wort finden zu können, muss er wissen, wie es geschrieben wird. Und das ist das Problem! Aber auch hierfür findet Margueritte eine Lösung.

Mit der Zeit entsteht zwischen den so unterschiedlichen Personen Germain und Margueritte eine innige Zuneigung. Was Germain ganz wunderbar mit seinem eigenem Wortschatz erklärt.

Als ihm Margueritte eines Tages zaghaft erzählt, dass sie ihm bald nicht mehr vorlesen kann, weil sie durch einen Krankheit in naher Zukunft ihr Augenlicht verlieren wird, wächst Germain über sich selbst hinaus.

Zunächst unglaublich wütend auf Gott und die Welt,

findet er einen Weg um diese für beide so kostbare Stunden fortleben zu lassen.

Mich hat dieses Buch so begeistert, dass ich es noch ein zweites Mal gelesen habe.

So unterschiedlich diese beiden Menschen, so unterschiedlich Ihr Wortschatz Und dabei so wunderschön erzählt.

Ich finde: Absolut lesenswert.

ROSMARIE REINERS
MITARBEITERIN DER KATH. BÜCHEREI
ST. ANTONIUS, VORST

Das Buch ist in allen katholischen Büchereien unserer Stadt auszuleihen.

„Mit Jesus auf dem Weg“

So lautete das Motto der diesjährigen Erstkommunionvorbereitung. Und es war toll zu erleben, dass nicht nur die 182 Kommunionkinder, sondern auch etwa 50 Katecheten und viele Mütter und Väter gemeinsam in allen vier Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft unterwegs waren. Gemeinsam den Glauben zu entdecken und zu leben, gemeinsam zu singen und zu beten, gemeinsam zu spielen und zu lachen, gemeinsam auf dem Weg zu sein und zu wissen:

Jesus geht mit – das schweißt zusammen und macht froh!

Nicht nur die Arbeit in den wöchentlichen Gruppenstunden und die gemeinsam gefeierten Gottesdienste haben uns geholfen, Jesus immer besser kennen zu lernen.

Ich denke auch an Erlebnisse wie den Lichtergang, wo die Kinder und Eltern aus allen Gemeinden mit brennenden Kerzen sternförmig nach Holzbüttgen gezogen sind und dort einen beeindruckenden

Lichtergottesdienst gefeiert haben. Ich denke an das Beichtwochenende, wo wir davon gehört haben, wie sehr Gott uns liebt und wir immer zu ihm kommen dürfen, wenn uns etwas bedrückt. Ich denke an die Wallfahrt nach Klein Jerusalem, wo viele Kinder und Erwachsene unterwegs waren, den Spuren Jesu zu folgen.

Dies alles hat uns gezeigt, dass Jesus, der Sohn Gottes, unser Freund sein will und uns immer wieder zu sich einlädt. Es wäre schön, wenn wir seine Einladung



Kommunionkinder mit ihren Katecheten am weißen Sonntag in St. Martinus

Die offene Personalsituation im Pastoralteam

nicht ausschlagen und auch nach dieser gemeinsamen Zeit uns immer wieder bei ihm in der Kirche treffen.

Denn er möchte für uns das Brot brechen,

er möchte sich uns schenken und uns mit seiner Kraft erfüllen.
So bleiben wir miteinander unterwegs – auch bei der kommenden Kommunionvorbereitung.

KAPLAN HENDRIK HÜLZ



Seit Monaten steht fest, dass der leitende Pfarrer unserer Pfarreiengemeinschaft, Herr Pfarrer Brans, zum 31.8.2011 aus gesundheitlichen Gründen ausscheidet. Im Amtsblatt des Erzbistums Köln ist daraufhin die Stelle ausgeschrieben worden. Auch wurden gezielt Gespräche mit Pfarrern geführt, die nach Ansicht des Generalvikariats in Köln geeignet erschienen. Bislang konnte aber noch niemand gefunden werden. Der Pfarrgemeinderat hat ein Profil erstellt, welche lokalen Besonderheiten in der Pfarreiengemeinschaft für die Besetzung der Stelle zu beachten sind. Dieses Profil wurde dem Erzbischof zugestellt. Das Schreiben hat Empfehlungscharakter und kann die Suche noch gezielter werden lassen.

Bei dem Priestermangel kann sich die Suche allerdings länger hinziehen.

So wissen wir inzwischen, dass die Stelle zunächst einmal für eine gewisse Zeit nicht besetzt werden kann, also vakant bleibt

Offiziell wird vom Bischof in der Zeit der Vakanz ein Pfarrer als Pfarrverweser eingesetzt. Nach römisch-katholischem Kirchenrecht vertritt dieser Pfarrer dann den ausgeschiedenen oder länger abwesenden Pfarrer in allen Verpflichtungen bei gleichen Rechten.

In der Regel wird ein Pfarrer aus einem benachbarten Seelsorgebereich eingesetzt.

Wir sind sehr froh, dass mit Msgr. Axel Werner ein Priester gefunden wurde, der sich nach seiner langjährigen Tätigkeit als Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes – wenn auch nur vorübergehend –ausschließlich um unsere Pfarrgemeinden kümmern kann, bis ein neuer leitender Pfarrer gefunden und eingeführt wird.

Die Stelle von Herrn Pfarrer Arnolds, der ebenfalls zum 31.8.2011 unseren Seelsorgebereich verlässt, kann mit großer Wahrscheinlichkeit nicht sofort besetzt werden. Auch wenn wir sehr dankbar sind, dass in Büttgen mit Pfarrer Winfried Auel und Pfarrer Heinz Hintzen zwei Priester im Ruhestand wohnen, die sich, so gut sie können, für Gottesdienste zur Verfügung stellen, so wird es doch zu Engpässen kommen, die von den Verantwortlichen immer wieder schwierige Entscheidungen abverlangen wird.

So können wir nur hoffen und beten, dass es bald gelingt, einen engagierten leitenden Pfarrer und einen Ersatz für Pfarrer Arnolds als Pfarrvikar zu finden. Nach dem ersten Treffen des Vorstandes des Pfarrgemeinderates mit Pfarrer Werner bin ich sehr optimistisch, dass die nun vor uns liegenden Monate keinen Stillstand bedeuten werden.

Bei der Regelung der Nachfolge für die am 31.8.2011 ausscheidenden Gemeindepfarrerin Frau Klimont-Caspers gab es keine Probleme. Frau Anja Winter wird zum 1.9.2011 die Stelle von Frau Klimont-Caspers übernehmen. Ihr und Msgr. Werner auch von dieser Stelle Gottes Segen für die künftige Arbeit in unseren vier Gemeinden.

DR. RICHARD DERICHS

Abschied von Frau Margarete Klimont-Caspers

Hier sitzen wir nun in einer Runde des Familienmesskreises und einiger Katechetinnen und möchten gerne ein paar Worte zum Abschied von Margarete Klimont Caspers schreiben. Unser Messkreis war nach der Gründung der Kirche für die Kleinsten über die Jahre mit unserer ehemaligen Gemeindereferentin Uli Fraune gewachsen. Aufgrund des turnusmäßigen Wechsels musste Uli Fraune unsere Gemeinde verlassen. Was nun? Ist dies das Ende unseres Messkreises? Wer wird die Messen zukünftig mit uns gestalten?

Zur gleichen Zeit hörte auch Brigitte Kommer als Leiterin der Kommunionvorbereitung auf. Beim ersten Treffen waren wir sehr skeptisch. Doch dann kam Margarete Klimont (noch nicht Caspers).

Schnell hat sie unsere Sympathien gewonnen

und unsere Skepsis vertrieben mit ihrer humorvollen, herzlichen, offenen und gewinnenden Art.

Dies ging auch den Katechetinnen nicht anders. Margarete füllte das Altbewährte mit ihren eigenen, kreativen Ideen. Zwar wurden nicht alle alten Zöpfe abgeschnitten, aber es wurde ein frischer neuer Haarschnitt daraus. Besonders die Kommunionkinder hat sie u.a. mit dem „Beichtsong“: Wir sind von innen, außen, oben, unten glücklich alle Zeit... oder dem Tischgebet im Rhythmus von „We will rock you“ (für die älteren Leser – dies ist ein bekannter Rocksong der Gruppe Queen): Alles was wir haben, Gottes gute Gaben...Amen, Amen, Amen... begeistert.

Jede einzelne Messvorbereitung war nicht nur fruchtbar für die Familienmessen sondern auch für jeden Einzelnen von uns eine persönliche Bereicherung und ein aktiver Glaubensaustausch.

Selbst die schwierigsten Bibelstellen konnten wir mit ihrer Hilfe -wie wir meinen- gut umsetzen.

Bei der Vermittlung des Glaubens verliert Margarete nie den Blickwinkel der Kinder aus den Augen:

Überfordert es die Kinder nicht? Ist der Text auch nicht zu lang? Wie können wir die Bibelstelle am besten in den Alltag der Kinder übertragen? Auch die Dankmesse der Kommunionkinder bleibt als wunderschöner Abschluss der Kommunionzeit in Erinnerung!

Leider verliert unsere Gemeinde diesen besonderen Menschen durch einen für Margarete Klimont (jetzt mit Caspers) glücklichen Umstand. Wir bedauern dies alle sehr und wünschen ihr einen guten Neustart in Düsseldorf.

MELANIE HINZPETER
MARION KILIAN
MARKUS LAQUA
KRISTINA PEUSE
ALEX SIEVERS
CLAUDIA WEYERS



v.l: Pfarrer Jürgen Arnolds, der Vorsitzende des Pfarrgremiums Klimont-Caspers und der stellv. Kirchenvorstandsvorsitzende am 3. Juli





Abschied von Pfarrer Jürgen Arnolds

Im Sommer 2009 kam er als Pfarrvikar nach Kaarst, Pfarrer Jürgen Arnolds.

Die Gemeinden wurden gerade zusammengelegt. Sowohl das neue Pastoralteam, als auch die Gremien und Ausschüsse bekamen Aufgaben mit ungewohnten Dimensionen. Pfarrer Arnolds war als Hauptamtlicher unter anderem für die Vereinheitlichung der Firmvorbereitung, die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und die gemeindliche caritative Arbeit zuständig. Alles keine leichten Aufgaben.

Vereinheitlichung der Firmvorbereitung

Durch die zu erwartende Anzahl der Firmanden war keines der vorhandenen Firmkonzepte ohne weiteres übertragbar. Deshalb hat Pfarrer Arnolds ehemalige Katechetinnen und Katecheten unseres Seelsorgebereiches eingeladen, mit Hilfe eines Mitarbeiters der Katholischen Jugendfachstelle in Düsseldorf ein neues Konzept zur Vereinheitlichung der Firmvorbereitung zu entwickeln. Dieses neue Firmkonzept ist nicht statisch, es kann an die Wünsche der Firmanden und der Katecheten angepasst werden. Mittlerweile haben zwei Firmrunden stattgefunden. dabei wurden insgesamt 244 Jugendliche in vier Firmmessen von Weihbischof Dr. Woelki gefirmt.

Öffentlichkeitsarbeit

Pfarrer Arnolds war Mitglied im Sachausschuss Öffentlichkeit, der verschiedene Arbeitsaufträge vom PGR erhalten hat. Unter anderem die von Köln geforderte Erstellung eines gemeinsamen Pfarrbriefes, was auf beiden Seiten des Nordkanals Emotionen weckte: „Es gab doch zwei gute Pfarrbriefe, warum sollte man daran was ändern.“ Auch hier musste ein neues, gemeinsames Konzept erstellt werden. Unterstützt wurde das neue Redaktionsteam dabei von einem Mitarbeiter des Erzbischöflichen Generalvikariats.

Weitere Projekte der Öffentlichkeitsarbeit waren das „Wochenformat“, unser neues Logo und der gemeinsame Internetauftritt „katholisch-in-kaarst.de“.

Gemeindliche caritative Arbeit

Als Caritas-Beauftragter für die Gemeinde St. Martinus war Pfarrer Arnolds Mitglied des Sachausschusses Caritas. Die gemeindliche caritative Arbeit ist in den vier Gemeinden sehr unterschiedlich aufgestellt. Diese zu erfassen und zu verknüpfen ist ein wichtiges Ziel dieses Ausschusses, der von einer Mitarbeiterin der Fachberatung Gemeindcaritas des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss unterstützt wird.

Mit Pragmatismus zum Ziel

Pfarrer Arnolds ist ein Pragmatiker und ein Verfechter klarer Ziele. So hat sich die Arbeit mit ihm als sehr gewinnbringend herausgestellt. In Diskussionen war er immer ergebnisorientiert, seine Argumente waren sachbezogen. Dadurch hat er in den verschiedenen Gremien und Ausschüssen dazu beigetragen, dass die angestrebten Ziele nicht nur schnell, sondern auch sehr erfolgreich erreicht werden konnten.

Zum 1. September 2011 wechselt er in die Pfarreiengemeinschaft Neuss-Mitte. Für sein Wirken in unserer Pfarreiengemeinschaft danken wir Pfarrer Arnolds und wünschen ihm für die Zukunft weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

DAGMAR ANDRAE



emeinderats Dr. Richard Derichs, Frau Margarete
tzende Theo Thissen bei der Abschiedsmesse



Scheckübergabe an Pater Georg

Da staunten die Mitarbeiterinnen der kfd St. Martinus nicht schlecht, als Pater Georg mit Blick auf die Summe von 2700 Euro, die auf dem ihm übergebenen Scheck stand, bemerkte:

„Ein Euro entspricht 64 Rupien, und dafür bekommt man ein Kilo Reis!“

Wie in den vergangenen zwei Jahren auch engagierten sich viele kfd-Mitglieder von St. Martinus Kaarst mit großem persönlichen Einsatz auf dem diesjährigen Osterbasar, um ihr Projekt „Karunalayam“ (Barmherzigkeit) fördern zu können. Das Geld kommt einem Heim zugute, in dem HIV-infizierte Waisenkinder leben. Auch wird den Mädchen und Jungen ein Schulbesuch ermöglicht. Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, in Aachen betreut das Projekt Karunalaya. Die überwiesene Summe aus Kaarst wird vom Kindermissionswerk noch um 15 Prozent aufgestockt, ehe sie nach Indien weitergeleitet wird.

Sehr herzlich bedankt sich die kfd St. Martinus bei allen, die zum Gelingen des Osterbasars beigetragen haben und so diese Spende ermöglichten.

HILDE ROBERTZ



Mitarbeiterinnen der kfd St. Martinus mit Pater Georg



Das Projekt Karunalayam und ist ein Heim für von HIV infizierte Kinder oder Aidsweisen und wird vom Kindermissionswerk als "Partnerschaftsprojekt" geführt. Pater Josef, ein Priester des Ordens OIC aus dem auch unser Pater Georg stammt, leitet das Heim. In dem Heim leben etwa 35 Kinder im Alter bis zu 15 Jahren.



Ein Familienkreis – Freunde fürs Leben gewinnen

„Heinz, ich glaube wir sollten uns demnächst einmal unterhalten,“ so fing es 1987 am Rande des Vorster Schützenfestes an. Aus diesem Gespräch wurde ein regelmäßiges Treffen von zunächst zwei Ehepaaren, zu denen sich bald zwei weitere Paare gesellten.

Unser Ziel war die Gründung eines Familienkreises an unserer Pfarre in Büttgen. Familienkreise gab es zu diesem Zeitpunkt schon in vielen Kirchengemeinden unseres Erzbistums und dieses Modell hatte ein Ehepaar unseres Kreises schon in einer anderen Gemeinde kennengelernt.

Wir waren alle in der gleichen Lebenssituation,

hatten zwei oder drei Kinder im Kindergarten oder in der Grundschule und wollten uns daher regelmäßig zu einem Austausch über Erziehungsfragen treffen.

Einmal im Monat trafen wir uns reihum, gelegentlich mit einem Schwerpunktthema, über das wir ins Gespräch kommen sollten.

Wichtig waren uns gemeinsame Aktivitäten mit den Kindern. Dazu gehörten Gottesdienstbesuche, kleine Feste im Zusammenhang mit dem kirchlichen Kalender und Spielnachmittage.

Hin und wieder verabredeten wir uns zu einem gemeinsamen Wochenende in einer kirchlichen Tagungsstätte und luden dazu einen Priester ein, der uns seelsorglich begleitete. Bei den vielen Aktivitäten der Kinder war es nicht leicht, einen Termin finden, an dem alle konnten. Aber wir suchten solange, bis wir einen gemeinsamen Nenner gefunden hatten.

Seit der Gründung des Kreises sind 24 Jahre vergangen. Alle Kinder sind erwachsen und haben ihre Ausbildung beendet. Inzwischen sind die ersten Enkel auf die Welt gekommen. So haben sich im Laufe der Jahre unsere Themen verändert.

Gesprächsthema ist uns aber bis heute nicht ausgegangen.

Leider konnten wir nicht verhindern, dass vor einer Reihe von Jahren eine Ehe zerbrochen ist. Wir haben damals alle darunter gelitten und versucht durch intensive Gespräche die Beziehung zu retten. Wir sind dankbar, dass wenigstens einer der beiden bei uns geblieben ist.

So freuen wir uns immer noch auf die monatlichen Treffen unter guten Freunden. Der Kreis bedeutet uns soviel, dass niemand ihn aufgeben möchte, auch wenn wir alle in vielerlei Hinsicht gut eingespannt sind.

Gerne geben wir unsere Erfahrungen an jüngere Paare weiter, die sich mit dem Gedanken tragen, selbst einen Familienkreis zu gründen und stehen zu einem Gespräch jederzeit zur Verfügung.

DR. RICHARD DERICHS

Segnung des Tympanons am Eingangsportal von Alt St. Martin



Am 28.06.2011, am Vorabend zum Fest Peter und Paul, wurde das Tympanon am Eingangsportal von Alt St. Martin feierlich gesegnet.

Das Tympanon ist ein Tuffstein-Relief, das von dem Kaarster Künstler Burkhard Siemsen gestaltet wurde. Es schmückt das Bogenfeld über dem Türbalken und wurde im Januar dieses Jahres eingesetzt, womit die Sanierung

der kleinen, romanischen Kirche abgeschlossen war.

Am Tag der Segnung galt der Dank im Besonderen dem Künstler Burkhard Siemsen, der Steinmetzin Ulrike Krall und der Sparkassenstiftung Kaarst-Büttgen, die die Fertigstellung mit Fördermitteln großzügig unterstützt hat.

DAGMAR ANDRAE



Impressionen von den Fronleichnamsprozessionen in der Pfarreiengemeinschaft



Büttgen



Holzbüttgen



Pfarrfest in Vorst



Kaarst



Vorst

Goldkommunionfeier in Vorst



Goldjubilare der Pfarren Sieben-Schmerzen Mariens, St. Aldegundis Büttgen und St. Antonius

In der Vorster Pfarrkirche wurde in diesem Jahr das Fest der Goldkommunion der Pfarren Sieben-Schmerzen Mariens, St. Aldegundis Büttgen und

St. Antonius gefeiert. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst wurde noch gemütlich im schön vorbereiteten Pfarrzentrum „Klassentreffen“ abgehalten und über

alte Zeiten ausgetauscht. Herzlichen Dank allen Teilnehmern und den helfenden Händen zur Vorbereitung dieses besonderen Jubiläums.

Goldkommunionfeier in Kaarst

Am Samstag den 30.04.2011 haben sich 32 Männer und Frauen, die vor 50 Jahren in der Pfarrgemeinde Sankt Martinus zur 1. heiligen Kommunion gegangen sind, zu ihrem goldenen Jubiläum getroffen.

Über 20 Personen, die ihr 60-jähriges Jubiläum privat organisiert hatten, zogen mit den Goldjubilaren mit einer angezündeten Kerze, in die festlich geschmückte Kirche ein.

Pfarrer Arnolds hatte die heilige Messe zusammen mit Goldjubilaren Maria Moormann vorbereitet.

In seiner Predigt ging er auf 50 Jahre hinter uns liegender Zeit, in der sich vieles geändert hat, behutsam ein.

In den Fürbitten, die von einigen Jubilaren vorgetragen wurden, gedachte man der Personen, die vor 50 Jahren den Glauben an die Schüler vermittelt haben.

So waren der damaligen Pastor Otto Krott, Kaplan Eiserloh und Religionslehrerin Frau Dederichs damit beschäftigt, einige Monate die Kommunionkinder auf den großen Tag vorzubereiten.

Man betete auch für die bereits viel zu früh verstorbenen Mitschüler.

Nach der Festmesse trafen sich die Goldjubilare zu einem gemütlichen Beisammensein im Pfarrzentrum. Nach einem Sektempfang war schnell ein reges Klassentreffen in vollem Gange. Wie jedes Jahr war für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Rita Fassbender, Cäcilia und Dieter Schubert hatten die Tische festlich eingedeckt und jeder wurde satt.

Bei der üblichen Spendenaktion, damit das Essen auch beglichen werden kann,

bot sich Pfarrer Arnolds an, selbst mit dem „Körbchen“ rund zu gehen, da in der Ansprache angedeutet wurde, das der „Überschuss“ für Alt St. Martin verwendet würde.

Das Ergebnis der Sammlung war so überwältigend, das es am Abend der Einweihung des Tympanons in Alt St. Martin ein neues Messgewand übergeben werden konnte.

CÄCILIA SCHUBERT



Pastor Brans im neuen Messgewand mit Vertretern der Goldjubilare

Tipps und Termine

■ Verabschiedung & Jubiläum

Wir verabschieden unseren langjährigen und beliebten Pastor, Msgr. Josef Brans, am Sonntag, dem 17. Juli, um 15.00 Uhr mit einer Dankmesse in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen.

Im Anschluss daran wird ganz herzlich zu einer großen „Holzbüttger Kaffeetafel“ eingeladen.

Diakon Norbert Schmitz feiert sein 25-jähriges Weihejubiläum am Dienstag, dem 19. Juli 2011, gemeinsam mit Monsignore Josef Brans an dessen 30-jährigem Pfarrjubiläum, mit einem Gottesdienst um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche von St. Antonius Vorst.

■ Papstbesuch

Die vom Ortsausschuss Vorst geplante Fahrt zum Papstgottesdienst nach Freiburg am 25. September 2011 findet wegen zu geringer Anmeldezahlen nicht statt.

■ Konzert

Schon jetzt herzliche Einladung vom Kirchenchor Holzbüttgen zu einem weltlichen Konzert mit Volksliedern sowie Auszügen aus Opern und Musicals am Sonntag, dem 16. Oktober 2011 im Pfarrzentrum von Sieben-Schmerzen-Mariens in Holzbüttgen.

■ Unterwegs im world wide web

Unsere Pfarreiengemeinschaft finden Sie jetzt im Internet mit einem völlig neuen „Outfit“:

Der Öffentlichkeitsausschuss hat sich viel Mühe gegeben und diesen Auftritt selbst gestaltet und technisch realisiert:

Hier finden Sie – so hoffen wir – alles, um sich umfassend zu informieren:

Eine Startseite, die ständig aktualisiert wird, Gottesdienstzeiten, „Format4“ und „WochenFormat“ als Download, Informationen darüber, wie die Kirchen vor Ort in besonderen Lebenssituationen weiterhelfen möchten, Einrichtungen und Gruppierungen, Kirchenmusik,

Fotostrecken, wichtige Adressen und Vieles mehr. Sehen Sie sich nach geistigen Impulsen oder möchten Sie eine kurze Auszeit vom Alltag nehmen? Dann finden Sie oben über der Kopfgrafik Gebete und Lieder aus Taizé und auch die liturgischen Texte des Schott zum aktuellen Tag.

Neugierig geworden?

Schau'n Sie doch mal rein unter

www.katholisch-in-kaarst.de

WERNER WINKES



■ Wir sind dann mal weg...

.....in der Zeit vom 11.8. - 22.8. sind wir unterwegs zum Weltjugendtag nach Madrid. Wir, das ist eine Gruppe von 20 Personen und Kaplan Hülz aus der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen. Unsere ursprünglich geplante Route über Bourges (Frankreich) und Pamplo-na (Spanien) hat sich wegen den doch eher mäßigen Anmeldezahlen etwas verändert. Wir haben uns jetzt der vom Erzbistum Köln organisierten Wallfahrt angeschlossen.

So werden wir jetzt mit 1500 Jugendlichen aus dem gesamten Erzbistum Köln in der Zeit vom 11.8. - 15.8. an

den „Tagen der Begegnung“ in Barcelona teilnehmen und dann vom 16.8. - 21.8. in Madrid sein, um dort den WJT zu erleben.

Trotz der Umstrukturierung unserer Fahrt bleibt unsere Vorbereitungszeit bestehen. So ist weiterhin jeden letzten Sonntag im Monat eine Jugendmesse in Holzbüttgen, genauso finden weiterhin unsere Spendenaktionen wie z.B.: Kirchencafé, Waffelverkauf, Marmeladenverkauf etc. pp. bis zur unserer Abreise statt. Denn jeder Euro, den wir gespendet bekommen, senkt für uns alle die Reisekosten.

An dieser Stelle schon einmal ein Danke an alle, die uns bis jetzt schon durch eine kleine Spende unterstützt haben.

Weiterhin gehen wir mit großer Vorfreude dem WJT entgegen und sind gespannt, was uns in Barcelona und Madrid erwarten wird. Vielleicht berichten wir Ihnen im nächsten Format4 über den Weltjugendtag.

MAREIKE BREIDENBROICH & MONIKA
FASSBENDER (ORGA-TEAM WJT)

■ **KJG St. Martinus Sommerlager** in Hirschegg (Österreich)

vom 8. – 18. August 2011.

Der Jugendverband KJG (Katholische Junge Gemeinde) ist seit vielen Jahren auch in St. Martinus beheimatet. Neben den immer wieder erfolgreichen KJG Sommerlagern, die z. B. in die Berge oder ans Meer gehen und die immer wieder ausgebucht sind, finden auch noch zahlreiche Gruppenstunden statt. Allerdings ging in den letzten Jahren das Interesse bei den Kindern immer mehr zurück. Was eigentlich sehr schade ist! Denn nicht nur das Sommerlager ist ein Highlight, auch was wir in der Gemeinde anbieten ist immer wieder gut geplant. Wir veranstalten z. B. Übernachtungen, Partys etc. Wenn ihr also Interesse bekommen habt, als Kind in die KJG eintreten zu wollen und an einer wöchentlichen Gruppenstunde teilzunehmen, dann meldet euch doch gerne bei uns. Außerdem können wir

noch KJG Leiter (ab 15 Jahren) gebrauchen. Wenn ihr also schon immer mal Lust hattet eine Gruppenstunde zu leiten oder andere Aktivitäten mit zu planen, dann lasst es uns wissen. Wir freuen uns über jeden, der dabei sein möchte. Unser letztes KJG Lager ging nach Glücksburg. Bei gutem Wetter haben wir viel mit den Kindern unternommen und waren unter anderem in einem Freizeitpark, haben per Schiff die Stadt Flensburg besucht und viele Spiele vor Ort gemacht. In diesem Jahr geht es für Kinder im Alter von 10 - 15 Jahren nach Hirschegg/Kleinwalsertal in Österreich. Wir sind schon alle sehr gespannt, was uns dort erwartet. Wenn wir euer Interesse für eine Gruppenstunde geweckt haben, freuen wir uns über jeden, der dabei sein möchte.

SIMON BREUER

■ **KJG St. Aldegundis Büttgen** in Radstadt/Pongau (Österreich)

vom 23. Juli – 6. August 2011

50 Jungen und Mädchen im Alter von 8 - 15 Jahren fahren dieses Jahr in die Berge nach Radstadt im Pongau bei Salzburg/Österreich. Die Plätze sind stets sehr begehrt und waren frühzeitig ausgebucht. Zehn Betreuerinnen und Betreuer sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Auf dem Programm stehen neben Spiel, Wanderung, Workshops auch Tagesausflüge, Lagerfeuer, Lagerpartys sicherlich auch eine Nachtwanderung. Das Haus hat sogar einen eigenen Badensee. Das enge Zusammenleben der verschiedenen Altersklassen geht selbstverständlich

nicht ohne Regeln, an die sich alle zu halten haben. Seit vielen Jahren bietet die KJG Büttgen Sommerlager im angrenzenden Ausland an. So ging es in den vergangenen Jahren u. a. in die Niederlande und Frankreich. Vor Ort in Büttgen werden regelmäßig Ausflüge durchgeführt und freitags Gruppenstunden angeboten. Wer Lust hat mitzumachen, darf gerne vorbeikommen. Es werden auch stets Jugendliche gesucht, die mitarbeiten möchten und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Nähere Informationen unter www.kjg-buettgen.de

DIE REDAKTION

■ **Kommunionstermine 2012**

Weißer Sonntag, 15.4. 2012:

9.00 Uhr Kaarst

9.00 Uhr Vorst

11.00 Uhr Kaarst

11.00 Uhr Büttgen

Sonntag, 22.4.2012:

10.00 Uhr Holzbüttgen



**Der Förderverein der
TelefonSeelsorge Neuss e.V.**
veranstaltet zu Gunsten
der Ökumenischen TelefonSeelsorge Neuss

**am Samstag,
08. Oktober 2011, 19.30 Uhr,
in der Evangelischen Christuskirche
Neuss, Breite Straße 111,
ein**

**Benefizkonzert:
*Gesänge der russisch-orthodoxen Kirche***

Vokalensemble Victor Gerassimez, Essen

Lassen Sie sich von einer Klangwelt berühren, die dem Lobpreis und der Verherrlichung Gottes dient.

Schirmherr:

Erster Stellvertretender Landrat Dr. Hans-Ulrich Klose

Eintritt frei.

Spenden willkommen.

Der Vorstand
des Fördervereins der TelefonSeelsorge Neuss e.V.
Tel. Nr. 02131 / 23575

Homepage: www.telefonseelsorge-neuss.de
Spendenkonto-Nr.: 800 407 36, Sparkasse Neuss,
BLZ 305 500 00

■ **Marienheim Hospiz**

Kochen Sie gerne?

Wir suchen zum 01.01.2012 eine Dame oder einen Herren mit guten Kochkenntnissen, die/der unsere Köchin 14-tägig am Wochenende, im Urlaub und bei Krankheit vertritt. Die Arbeitszeit beträgt ca. 3 Stunden täglich. Die Vergütung erfolgt auf 400 € Basis. Wenn Sie interessiert sind und sich vorab einen Eindruck über die Tätigkeit verschaffen möchten, besteht auch die Möglichkeit zur Hospitation. Zur Kontaktaufnahme und bei Rückfragen steht Ihnen Frau P. Jung,
☎ 02131/ 797520 zur Verfügung.



Taufen

• April 2011

- 3. Mia Madita Greven - St. Martinus
Bent Werner Walter Huthmann
- St. Martinus
- 9. Oliver Maier - St. Martinus
- 10. Valesca Weisenberger - St. Antonius
Hanna Stahlmann - St. Antonius
Julien Stavicki - St. Antonius
Ina Marie - St. Antonius
Til Nils Wildenhues - St. Antonius
Felix Sieberath - St. Martinus
- 16. Lucie Dahmen - St. Martinus
Elisa Schmitz - St. Martinus
Domenik Elia Stefan Pohl
- St. Martinus
Tom Josef Stroh - St. Martinus
- 23. Max Karl Sturm - St. Martinus

• Mai 2011

- 1. Nele Kristine Frenzel - St. Aldegundis
Laureen Mia Knaller - St. Aldegundis
- 8. Klara Katharina Henkelmann -
Sieben-Schmerzen-Mariens
Tobias Berzins
- Sieben-Schmerzen-Mariens
Laura Merken
- Sieben-Schmerzen-Mariens
Lea Kaltwasser
- Sieben-Schmerzen-Mariens
- 14. Sara Rasappah - St. Martinus
Elias Luca Keuter - St. Martinus
Gloria Mathilda Mack - St. Martinus
- 15. Frida Helen Thienelt - St. Aldegundis
- 22. Lennard und Finja Hüsches
- St. Aldegundis
Jarne Jakob Gerressen
- St. Aldegundis
Max Bredt - St. Aldegundis

• Juni 2011

- 4. Frida Beckers - St. Martinus
Helen Florentine Hauke - St. Martinus
Laura Caroline Kleffel - St. Martinus
Kimberley Leßmann - St. Martinus
- 5. Luisa Katharina Leßmann
- St. Martinus
- 12. Jannis Kräling - St. Aldegundis
Lucy Kovacevic - St. Aldegundis
Paul Baptist Monse - St. Aldegundis
Leonie Schnell - St. Aldegundis
- 19. Till Richartz - St. Antonius
Ben Stark - St. Antonius
Kilian Schmitz - St. Antonius
Thierry de Schryder - St. Antonius
- 26. Marc Daniel Ferfers - St. Martinus
Adrian Christian Krenz - St. Martinus



• April 2011

- 16. Stanislawa und
Johann Kaleta - St. Martinus

• Mai 2011

- 7. Katrin Merta und
Theo Werner - St. Martinus
Simone Güdel und
Ulrich van Meerbeck - St. Martinus
Nina Maria Wingbermhühle und
Michael Dröge - St. Aldegundis
Judith und Gerrit Müller-Lentz
- Sieben-Schmerzen-Mariens
- 14. Ulrica Günther und
Michael Dohren - St. Aldegundis
Nadja Echinger und
Ralf Aschenbeck - St. Aldegundis
- 21. Jennifer Winkels und
Mike Krause - St. Martinus
Vanessa Soth und
Gregor Hermanns - St. Antonius
Svenja Frömberg und
Jan Hendrik Schlüter - St. Aldegundis
Alexandra Meuser und Thomas
Tillkes - Sieben-Schmerzen-Mariens
- 27. Daniela Haverkamp und
Kai Dicken - St. Martinus
- 28. Kerstin Heines und
Benedikt Gau - St. Aldegundis

Trauungen

• Juni 2011

4. Katja und
Erik Huthmann - St. Martinus
- Michele Schwiete und
Matthias Schmitz - St. Aldegundis
11. Anja Sturm und
Uwe Zurnieden - St. Martinus
- Janine Wevelsiep und
Dennis Tepel - St. Martinus
- Maren Heimsch und
Rainer Derichs - St. Aldegundis
- Margarete Klimont und
Ulrich Caspers - St. Antonius
- Anne Katrin Schepers und
Thomas Kretschmer - St. Antonius



Beerdigungen

• Juni 2011

4. Gerhard Houben, 76 - Sieben-Schmerzen-Mariens
5. Johannes Ernzer, 72 - St. Aldegundis
7. Dr. Johannes Spicker, 54
- St. Aldegundis
8. Georg Kolbert, 75 - St. Aldegundis
Werner Linn, 58 - Sieben-Schmerzen-Mariens
9. Josef Ripiater, 76 - St. Martinus
10. Maria Stierand, 79 - St. Martinus
12. Josef Hornfeck, 76 - St. Martinus
Mathilde Doll, 93 - St. Aldegundis
Cäcilia Maaßen, 96 - St. Aldegundis
13. Katharina Kreuseler, 74 - St. Martinus
14. Erna Storck, 82 - St. Martinus
15. Peter Fothern, 84 - St. Antonius
16. Johannes Fröhling, 79 - St. Martinus
Jürgen Schinke, 68 - St. Martinus
18. Christine Schirmacher, 68
- St. Martinus
Gerd Müller, 76 - Sieben-Schmerzen-Mariens
19. Gudrun Hahn, 84 - St. Martinus
Norbert Otto, 72 - St. Martinus
20. Hannelore Hein, 82 - St. Martinus
27. Agnes Ahlert, 85 - St. Antonius
30. Heinrich Thielen, 86 - St. Martinus
Elisabeth Thielen, 91 - St. Martinus

• März 2011

27. Marga Jorasch, 82 - St. Aldegundis
30. Helga Hasenbein, 73 - St. Martinus
Rainer Orzesek, 54 - Sieben-Schmerzen-Mariens

• April 2011

2. Martha Kalmund, 96 - St. Martinus
3. Heinrich Ipsch, 85 - St. Martinus
5. Irmgard Panzer, 86 - St. Martinus
Hermann Schulte-Fischedick, 79 - St. Aldegundis
- Matthias Küppers, 8 - St. Antonius
- Helene Kehrmann, 98 - St. Aldegundis
6. Hanne Hedding, 84 - St. Aldegundis
Josef Esser, 78 - Sieben-Schmerzen-Mariens
8. Hanny Münstermann-Krosch, 79
- St. Martinus
9. Brigitte Belgo, 76 - St. Martinus
10. Gustav Przybilla, 82 - St. Martinus
Elisabeth Hoffmann, 90 - St. Martinus
Sofie Holzapfel, 96 - St. Aldegundis
14. Christiane Riechert, 58 - St. Martinus
20. Elisabeth Schindler, 74 - St. Martinus
23. Werner Schwickert, 82
- St. Aldegundis

• Mai 2011

10. Dr. Dieter Nocker, 82 - St. Martinus
Christine Dietz, 90 - St. Martinus
11. Hans Nilges, 75 - St. Antonius
12. Hans Seidel, 91 - St. Antonius
Gudrun Haas, 53 - St. Antonius
16. Johann Schmitz, 90 - St. Martinus
Marlene Hotstegs, 88 - St. Martinus
19. Leo Geers, 80 - Sieben-Schmerzen-Mariens
23. Elisabeth Michel, 95 - St. Aldegundis
25. Roswitha Klose, 64 - St. Martinus
26. Jakob Bister, 74 - Sieben-Schmerzen-Mariens
29. Heinrich Krings, 86 - St. Martinus

Wer Wo Was Wann

• Pastoralteam

Pfarrer:

• Msgr. Josef Brans ① 763916
Antoniusplatz 13, Vorst
brans@t-online.de

Pfarrvikar:

• Jürgen Arnolds ① 966930
Rathausstraße 10, Kaarst
juergen.arnolds@erzbistum-koeln.de
• Pater Geevarghese Thomas OIC
(= Pater Georg Thomas) ① 966939
Rathausstraße 10, pater.georg@gmx.de

Kaplan:

• Hendrik Hülz ① 7957043
Königstraße 42, Holzbüttgen
hendrik.huelz@erzbistum-koeln.de

Diakon:

• Martin Becker ① 1258750
Pampusstraße 2, Büttgen
martin.becker@erzbistum-koeln.de

• Hermann-Josef Krause, Büttgen ① 511694
Randerathweg 40 dhjkrause@yahoo.de

Gemeindereferentin:

• Margarete Klimont-Caspers,
Jupiterstraße 20, Kaarst ① 0177/6816313
margarete.klimont@erzbistum-koeln.de

**Alle Gesprächstermine bitte mit
den Seelsorgern vereinbaren.**

• Pastoralbüros

Pastoralbüro Kaarst:

Rathausstr. 12 (Pfarrzentrum),
Fax 9669-28 ① 966900
pfarrbuero@martinus-kaarst.de

Pfarramtssekretärinnen:

• Christine Kemmerich • Gabi Krings und
• Hedwig Winkler

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
15.00 - 17.00

Pastoralbüro Büttgen:

Pampusstr. 4, ① 125873
info@aldegundis-buettgen.de

Pfarramtssekretärinnen:

• Antje Schulze-Sambohl und
• Elisabeth Hellwig

Bürozeiten: Mo+Di 9.00 - 12.00
15.00 - 17.00
Mi 9.00 - 12.00
Do 9.00 - 12.00
15.00 - 18.00
Fr 9.00 - 12.00

• Küster/in

Kaarst: Gertraud Schümchen, ① 67286
Büttgen: Ursula Derichs ① 510201
Paula Hämel ① 958590
Holzbüttgen: Tina Wagner ① 601635
Heinz Klothner ① 62423
Vorst: Barbara Behrendt ① 763917

• Kirchenvorstand (KV)

Kaarst: Theo Thissen ① 666792
Büttgen: Werner Jedrowiak ① 518907
Holzbüttgen: Herbert de Günther ① 69582
Vorst: Heinrich Twardawa ① 519124

• Pfarrgemeinderat (PGR)

Vorstand:

• Richard Derichs (Vorsitzender) ① 510201
• Annette Jung ① 602301
• Marion Klotz ① 2059027
• Annemarie Rath ① 01525/6405544
• Pfarrer Josef Brans ① 763916

Vorsitzende der Ortsausschüsse:

Kaarst: Dr. Martin Sievers ① 667849
Vorst: Klaus Lauer ① 510078
Holzbüttgen: Annette Jung ① 602301
Büttgen: Paula Hämel ① 958590

• Kath. Öffentl. Büchereien

Kaarst: Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),
Ansprechpartner Frau Kinzel ① 966920
geöffnet: Mi 10.00 - 12.00

15.00 - 17.00
Sa 16.00 - 18.00
So 10.00 - 12.00

Büttgen: Annette Jung ① 602301
geöffnet: So 10.00 - 12.00
Di 9.30 - 11.00
Mi 18.30 - 20.00

Holzbüttgen: Annette Jung ① 602301
geöffnet: So 10.00 - 12.00
Di 11.30 - 12.30
Mi 15.00 - 16.00
Do 17.00 - 18.00

Vorst: Ines Gartmann ① 518130
geöffnet: So 9.30 - 11.30
Di 11.15 - 12.15
Mi 16.00 - 17.30
Do 19.00 - 20.00
Sa 17.30 - 18.30

• Kleiderkammer

Rathausstr. 3, Kaarst (Eingang hinter dem
Alten Rathaus) ① 966919
Ausgabe: Di 15.00 - 16.30
(außer in den Schulferien)
Annahme: Mo 15.00 - 17.00
(außer in den Schulferien)

• Eine-Welt-Laden

Kaarst: Rathausstr. 3, (Altes Rathaus)
geöffnet: Mi 10.00 - 12.00
15.00 - 17.00
Sa 16.00 - 18.00
So 10.00 - 12.00

Büttgen: Eine Welt Arbeitskreis
Verkaufszeiten werden in den
Pfarrmachrichten veröffentlicht
Leiter: Herr Peter Mülleijans ① 511154

• Kath. Familienzentren:

Kaarst:

• Martinus-Kindergarten ① 604087
Stefanie van Wezel
Hunengraben 17, Kaarst
martinus-kindergarten@web.de
www.martinus-kindergarten.de
• Benedictus-Tageseinrichtung ① 69492
Karin Hermes
Karlsforsterstr. 38, Kaarst
benedictus.kindergarten@arcor.de

Büttgen:

• KiTa - St. Aldegundis ① 514398
Christa Sieverdingbeck
Aldegundisstr. 2, Büttgen
kath.kita-buettgen@t-online.de

Holzbüttgen:

• Kath. Kindertagesstätte ① 69870
Birgit Hermes,
Bruchweg 18, Holzbüttgen
kath.kita-holzbuetngen@t-online.de

Vorst:

• St. Antonius Kindertagesstätte ① 61325
Klaudia Hofmann,
Antoniusplatz 7, Vorst
kita.anton.vorst@t-online.de

www.katholische-kindergaerten.de

• Katholische Grundschule

Alte Heerstr. 79, Kaarst ① 406580
Schulleiterin: Ingrid Grochla
info@kgs-kaarst.de
www.katholische-grundschule-kaarst.de

• Eltern-Kind-Gruppen

familienforum edith stein, Schwannstr. 11,
41460 Neuss, ① 71798-11

• Seniorenheime

Kaarst: Vinzenz Haus,
Wilhelm-Raabe-Str. 7 ① 795720
Büttgen: Seniorenheim St. Aldegundis
Driescher Str. 33 ① 66100

• Hospiz

Hospizbewegung Kaarst e.V. (ambulant)
Am Jägerhof 4a ☎ 605806
Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und
nach Vereinbarung
Spendenkonto: 240 328 005 Sparkasse
Neuss (BLZ 305 500 00)
www.hospiz-bewegung.de;
hospizbuero.kaarst@t-online.de

Marienheim-Hospiz Kaarst (stationär)
Giemesstr. 4a ☎ 797520
Spendenkonto: 240 329 540 Sparkasse
Neuss (BLZ 305 500 00)
Internet: www.marienheim-hospiz.de
marienheim-hospiz@t-online.de

• Seniorentreff

Kaarst: Mo 15.00 - 17.00
Adelheid Becker ☎ 796060
Büttgen: Di - Fr 14.00 - 18.00
Carola Heubes ☎ 518561
Vorst: Mo - Do 14.00 - 17.00
Anнемie Sassenrath ☎ 602281

• Frauengemeinschaft (kfd)

Kaarst: Edeltraud Emmerich ☎ 61470
Büttgen: Margit Pütz ☎ 514284
Holzbüttgen: Martina Leßmann ☎ 1767767
Vorst: Lydia Thomasen ☎ 511672

• Schwesterngemeinschaft

Ursulinen:
Wilhelm-Raabe-Str. 5 ☎ 957110

• Caritas Pflegedienste

• Anja Schrödter
Driescher Str. 15 ☎ 989598

• Hilfsnetz

Kaarst: Pastor Jürgen Arnolds,
Rathausstr. 10 ☎ 966930
Büttgen, Holzbüttgen und Vorst:
Caritasbeauftragter: Martin Becker
Pampusstraße 2 ☎ 1258750

• KKV

Vorsitzende:
Dr. Ulrike Nienhaus ☎ 602469
Klövekomstr. 10
www.kkv-kaarst.de

• Chamäleon Theater e.V.

Kaarster Projekttheater von Januar bis April
für jugendliche Schauspieler
ab ca. 11 Jahren und Erwachsene
Vorsitzende:
Christa Gerigk-Jauernik ☎ 61652

• CHAT - Aktion für Kinder

von der Erstkommunion bis zur Firmung
Ansprechpartner:
• Pater Georg Thomas ☎ 966939
• Birgit Pannenbecker ☎ 65853
• Simon Breuer, ☎ 532873
• Andrea Schröder ☎ 63591
CHAT-martinus-kaarst@gmx.de

• Kath. Junge Gemeinde KJG

Pater Georg Thomas ☎ 966939
Kaarst: Pfarrjugendleiter
• Jenny Breuer ☎ 6652038
Alte Heerstr. 35 ☎ 01627755026
• Theresa Meyer ☎ 604722
Kirchstr. 3 ☎ 01624670788
• Theresa van der Sluijs ☎ 666848
Fresienweg 8 ☎ 015127076014
• Simon Breuer ☎ 532873
An der alten Mühle 25 ☎ 017662950854

Büttgen: Pfarrjugendleiter
• Nina Becker-Eicker ☎ 274120
Menzelstr. 9
• Marius Tillmann ☎ 514864
Vom-Stein-Str. 22
• Frederik Handschuh ☎ 518843
Weiler Höfe 4
pfarrleitung@kjg-buettgen.de
www.kjg-buettgen.de

Holzbüttgen:
• Kaplan Hülz ☎ 7957043
www.kjg-buettgen.de

• Kolping

Vorsitzender:
Peter Köhler ☎ 766450
Lessingstr. 8

• Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:
www.kirchenmusik-kaarst.de
Kaarst: Kantorin und Organistin:
• Annika Monz ☎ 543647
annikamonz@web.de
Büttgen: Seelsorgebereichsmusiker
Kantor und Organist:
• Dieter Böttcher ☎ 518617
Eichendorffstr. 29
kantor.boettcher@online.de

**Förderkreis Kirchenmusik
St. Martinus Kaarst e.V.**
• Georg Seitz ☎ 68281
Geschäftsstelle: Rathausstr. 12, Kaarst
Konto Nr.: 240 32 82 03
Sparkasse Neuss (BLZ 305 500 00)

• Kirchenghöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:
www.kirchenmusik-kaarst.de
Vorsitzende:
Kaarst:
• Elisabeth Keldenich ☎ 669438
Büttgen:
• Gisela Seidel ☎ 514050
Holzbüttgen:
• Franz-Josef Behrens ☎ 602760
Vorst:
• Rolf Brinkmann ☎ 02161-679766

• Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

Werner Jedrowiak ☎ 518907
Kto: 93348795 Sparkasse Neuss,
BLZ 305 500 00, Kennwort: Zustiftung.

• Messdiener

Kaarst:
Leitung: Pater Georg Thomas ☎ 966939
Ansprechpartner:
• Katharina Winterling ☎ 601270
• Sven Ladeck ☎ 0151/42615299

Büttgen:
Leitung: Diakon M. Becker ☎ 125873
Pampusstr. 4
Messdienerleiter: Christian Kautz ☎ 668171
Königstr. 10

Holzbüttgen:
Leitung: Kaplan Hendrik Hülz ☎ 7957043
Pfarrleiterrunde:
• Tobias Müller ☎ 0170/2007522
• Nicolas Schmetz ☎ 669369
• Roberta Orlob ☎ 62590

Vorst:
Leitung: Kaplan Hendrik Hülz ☎ 7957043
Kontakt: Christoph Witthaut ☎ 668205

• St. Matthias-Bruderschaft

Kaarst:
• Franz Weitz, Martinusstr. 14, ☎ 601297
Büttgen:
• Ralf Amert ☎ 519350
ralf.amert@smb-buettgen.de
www.smb-buettgen.de

Holzbüttgen:
• Heijo Heister ☎ 67460
franz-hubert.heister@arcord.de
www.matthiasbruderschaft-holzbuetten.de

Vorst:
• Annemarie Schmitz ☎ 3688030
info@smb-buettgen-vorst.de

• Jugendtreffs

Ansprechpartner
Dipl. Päd. Martin Schlüter ☎ 516228
kfw.neuss@googlemail.com
Kaarst: TAT - Treff am Turm
Pfarrzentrum, Rathausstr. 12
Büttgen:
• Teestube im Pfarrzentrum
• Pampauke, Pampushof
Soz. Päd. Natalie Michalewicz ☎ 516228

Holzbüttgen: Jugendtreff K24

Pfarrzentrum, Bruchweg 24
Vorst: Jugendtreff Teapot, Pfarrzentrum

• Jugendband

„Rockin' on Heaven's Floor“:
Teresa Brinkmann ☎ 02161/679766

• TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr
☎ 0800-1110111
☎ 0800-1110222
www.telefonseelsorge-neuss.de

1000 neue Möglichkeiten

Fähre gebucht, Fahrrad bepackt und los gefahren. Abends ein Zelt aufgestellt, die Sonne untergehen sehen und morgens mit den Vögeln aufgewacht. Das Meer an der Seite gehabt, geredet über Gott oder die Welt, dann wieder mit den eigenen Gedanken unterwegs gewesen. In einer Kirche eine Kerze angezündet, auf dem Friedhof diskutiert, wozu Grabsteine gut sind. Zeit gehabt: Den Wellen gelauscht, Backgammon gespielt, gelesen.

Nach zehn Tagen wieder nach Hause gekommen.

Was bleibt?

Vielleicht dies: Der Wunsch nach einem anderen Tagesrhythmus. Weniger Dinge tun und dabei wacher sein.

Mal zwischendurch eine Kirche betreten und einen Moment inne halten.

Ein Gespräch führen, das über die Alltagsgeschäfte hinaus geht.

Der letzte Urlaubstag muss nicht das Ende einer „anderen Zeit“ sein. Er kann auch zum Anfang werden – ein Anfang, kleine Dinge und Gewohnheiten im Alltag anders zu machen. Urlaub kann mich daran erinnern, wie ich eigentlich leben will.

Wie Christian Morgenstern schreibt:

„Wir brauchen nicht so fort zu leben, wie wir gestern gelebt haben.

Macht euch nur von dieser Anschauung los,

und tausend Möglichkeiten

laden uns zu neuem Leben ein.“

Kommen Sie gut in den Urlaub – und auch wieder zurück!

Susanne Niemeyer

Andere Zeiten e.V.

www.anderezeiten.de

Das nächste Magazin **Format4** 3.2011 beschäftigt sich mit dem Thema „**Stern-Stunden**“ und erscheint am 19.11.2011



* Impressum

www.katholisch-in-kaarst.de

Heft 2.2011 vom 09.07.2011

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen
Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Redaktionsteam:

Dagmar Andrae
Jürgen Arnolds
Richard Derichs
Nicole Grootens
Annette Jung
Klaus Lauer
Leonard Sieg
Werner Winkes
Bernhard Wolff

Kontakt

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 12,
☎ 02131 9669-00

Mails bitte an: format4@arcor.de

Gesamtauflage
14.000 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal
im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige
E-Mail-Adresse, Text und Bilder bitte
separat, nicht eingebettet. Alternativ
können Sie die Beiträge auf einem Daten-
träger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank!

Bitte beachten:

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf
der Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Texte
zu kürzen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge ge-
ben nicht in jedem Fall die Meinung des
Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Der **Redaktionsschluss** für die kommen-
de Ausgabe **3.2011** Format4 ist am
Freitag, dem **21.10.2011**

Unsere Gottesdienste

+ Samstag

Kaarst	17.00	Beichtgelegenheit in St. Martinus
	18.00	Vorabendmesse in St. Martinus
Büttgen	17.30	Beichtgelegenheit in St. Aldegundis
	18.30	Vorabendmesse in St. Aldegundis
Vorst	8.00	Messe in der Antoniuskapelle
	17.00	Vorabendmesse in St. Antonius (jeden 3. Samstag im Monat als Familienmesse)

+ Sonntag

Kaarst	9.30	Familienmesse in St. Martinus
	9.30	Kirche für die Kleinsten in der Krypta von St. Martinus (jeden 3. Sonntag im Monat)
	11.00	Messe in St. Martinus
Büttgen	10.30	Kleinkindergottesdienst in St. Aldegundis (jeden 2. Sonntag im Monat)
	11.30	Messe in St. Aldegundis Büttgen (jeden 1. Sonntag im Monat als Familienmesse)
Holzbüttgen	10.15	Messe in Sieben-Schmerzen-Mariens (jeden 2. Sonntag im Monat als Familienmesse)
	11.30	Kleinkindergottesdienst in Sieben-Schmerzen-Mariens (jeden 4. Sonntag im Monat)
	18.00	Abendmesse in Sieben-Schmerzen-Mariens
Vorst	9.00	Messe in St. Antonius
	11.00	Kleinkindergottesdienst in St. Antonius (jeden 1. Sonntag im Monat)

+ Montag

Kaarst	11.00	sakramentale Anbetung im Vinzenz-Haus
	15.00	Rosenkranzandacht in Alt St. Martin
Büttgen	18.00	sakramentale Anbetung in der alten Kirche
	19.00	Messe in der alten Kirche
Vorst	17.00	Rosenkranzandacht in St. Antonius

+ Dienstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Kath. Grundschule
	18.30	Rosenkranzandacht in Alt St. Martin
	19.00	Messe in Alt St. Martin
Holzbüttgen	9.15	Frauenmesse in Sieben-Schmerzen-Mariens
Vorst	8.10	Schulgottesdienst in St. Antonius

+ Mittwoch

Kaarst	9.15	Frauenmesse in St. Martinus
Büttgen	9.00	Frauenmesse in St. Aldegundis
Holzbüttgen	19.00	Abendmesse in Sieben-Schmerzen-Mariens
Vorst	9.00	Frauenmesse in St. Antonius Vorst (jeden 1. Mittwoch im Monat)
	14.30	Seniorenmesse in St. Antonius (nur in Verbindung mit dem großen Seniorennachmittag)

+ Donnerstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Gemeinschaftsgrundschulen
	17.00	Messe im Vinzenz-Haus
Büttgen	8.00	Schulmesse in St. Aldegundis
	14.30	Seniorenmesse in St. Aldegundis (jeden 3. Donnerstag im Monat)
Vorst	19.00	Abendmesse in St. Antonius Vorst

+ Freitag

Kaarst	19.00	Messe in der Krypta St. Martinus
Büttgen	18.30	Rosenkranzandacht
	19.00	Abendmesse in der alten Kirche
Holzbüttgen	8.00	Schulmesse in Sieben-Schmerzen-Mariens

Alle Änderungen und sonstigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat).
Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten.



Karl Schmidt-Rottluff: Gang nach Emmaus (1918)

Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?